

# Der Grundstein.

Wochenblatt für die deutschen Maurer und diesen verwandten Berufsgenossen.  
Offizielles Publikationsorgan der Maurer Deutschlands.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Johann Stanning in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1.— ohne Beiklebe, bei Auslieferung unter Kreuzband M. 1.40.

Angaben lösen die dreigeklammerte Zettelzelle über deren Raum 15 A. — Postkatalog Nr. 2509.

Redaktion und Expedition: Hamburg, Große Theaterstraße Nr. 44, erste Etage.

Inhalt: Das Zeitalter internationaler Bestrebungen. — Parlamentarisches. — Wirtschaftlich-soziale Rundschau. Die Auswanderung und die Arbeiterfrage. Beobachtungen des Reichsverfassungsgerichtes. Gewerkschaftliche Angelegenheiten. Unternehmervereine zur Bekämpfung der Streiks. Ankläge zur Arbeiter-Berufsgenossenschaft im Baugewerbe. Eine recht „arbeiterfreundliche“ Gewerbelammer. Zum Streik der Maurer und Zimmerer Berlins. Zum Streik der Berliner Bauhandwerker. — Gerichts-Chronik. — Situationserichte. — Technische Umschau. — Vermischtes. — Eingelandt. — Briefkasten.

## An die Maurer Deutschlands!

Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues Quartals-Abonnement auf unser Wochenblatt:

### „Der Grundstein“.

Dasselbe ist laut Beschluss des Ende März dieses Jahres in Halle a. S. stattgehabten sechsten Gewerkschaftskongresses das offizielle Organ der Maurer Deutschlands, mit der Maßgabe, daß der aus dem Unternehmen sich ergebende Überschuß lediglich im Interesse der gewerkschaftlichen Bewegung derselben verwendet werde, während Aufwendungen für das Blatt aus dem gewerkschaftlichen Generalfonds nicht gemacht werden sollen. Der Kongress wollte mit dieser leichten Festsetzung einen moralischen Druck auf die Maurer Deutschlands ausüben für ihr offizielles Organ entschieden einzutreten.

Mit Genugtuung können wir konstatiren, daß seit dem Kongress die Zahl der Abonnenten des „Grundstein“ von 4307 auf 6185 gestiegen ist. An den meisten Orten, welche auf dem Kongress vertreten waren, hat man sich mit anerkennenswertem Eifer und dementsprechend auch mit gutem Erfolg die Verbreitung des Blattes angelegen sein lassen und damit den Kongressbeschlüssen in Bezug der Organsfrage voll und ganz Rechnung getragen.

Immerhin aber entspricht der gegenwärtige Abonnentenstand noch nicht der Voraussetzung des Kongresses, daß wir Überschüsse für die gewerkschaftliche Bewegung abholieren vermögen; wir stehen jetzt erst auf dem Punkte, wo das Blatt mit seinem so außerordentlich niedrig gestellten Preise bei äußerster Sparsamkeit seine Kosten zu decken vermag. Damit die erwähnte Voraussetzung des Kongresses sich erfülle, müssen wir die Maurer Deutschlands eindeutig ermahnen, noch mehr als seither für die Verbreitung des „Grundstein“ thätig zu sein, wozu der bevorstehende Quartalswechsel eine besonders günstige Gelegenheit bietet.

Abgesehen ganz von den für die gewerkschaftliche Bewegung zu erhoffenden materiellen Vorteilen, kommt es ja in der Hauptsache darauf an, daß unser Blatt seiner großen und wichtigen Aufgabe auf dem Gebiete des geistigen Kampfes für die Interessen der Maurer Deutschlands, wie der Arbeiter überhaupt voll und ganz erfüllt. Diese Aufgabe werden wir nach wie vor darin erledigen: die berechtigten Forderungen der Arbeiter an Staat und Gesellschaft klarzulegen und zu verbreitern; die Arbeiterbewegung zu klären und zu fördern, insbesondere soweit sie auf dem Boden der gewerkschaftlichen Koalition sich vollzieht; die gegen diese Koalition gerichteten, ihre Schwächung und Zersetzung bezweckenden Angriffe zurückzuweisen und ihr moralisches und gesellschaftliches Recht nach allen Seiten hin zu wahren.

Wir treten Alles in Allem ein für die Rechte der Arbeit, für ihre Freiheit innerhalb der Grenzen einer die Herrschaft der Besitzübermacht ausschließenden, in der Berufsgenossenschaftlichen Organisation aller Arbeitsweigts sich offenbarenden verhüttigten Wirtschaftsordnung. In der Herbeführung einer solchen mit Hilfe der gesetzgebenden Faktoren begreift sich für uns, das, was man berechtigt ist zu bezeichnen: als eine gründliche Sozialreform nach Maßgabe der Gesetze der organischen wirtschaftlich-sozialen Entwicklung und im Sinne einer friedlichen Lösgung der großen sozialen Frage unserer Zeit.

Indem wir immerwährend dieses große Ziel im Auge behalten und uns bemühen, die Erkenntnis der Notwendigkeit, ihm energisch entgegenzustreben, zu verbreiten und zu verallgemeinern, unterlassen wir selbstverständlich nicht, auf die beständige Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter auch unter der Herrschaft der bestehenden Wirtschaftsordnung bedacht zu sein. Wir fordern und verfochten eine gute Arbeiterschutzgesetzgebung, insbesondere die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in Verbindung mit der gesetzlichen Festsetzung eines Minimallohns; die Festlegung der gewerblichen Kinderarbeit und die Beschränkung der gewerblichen Frauendarbeit; die Bildung von Arbeiterkammern; bewusst schwimmender Betrathender und verhaltender Thätigkeit der Arbeiter in allen sie angehenden Fragen; die volle und ganze Koalitionsfreiheit, ohne welche eine gesunde Arbeiterbewegung nicht möglich ist.

Eine Arbeiterzeitung, die sich solche gewichtige Aufgaben gestellt hat, ist gewiß berechtigt, die entschiedene und eifrigste Unterstützung der Arbeiter zu beanspruchen. Wir haben dieselbe, wie schon erwähnt, in einem für die Existenz unseres Blattes ausreichenden Maße gefunden; aber bei Weitem noch nicht ausreichend ist sie in Rücksicht auf die in Betracht kommende große Zahl der Maurer Deutschlands selbst und in Rücksicht auf die von uns zu erfüllenden Aufgaben. Deshalb wenden wir zum Quartalswechsel uns an alle unsere Leser mit der dringenden Mahnung: für die immer weitere Verbreitung des „Grundstein“ nach Kräften zu wirken, ihm fortgesetzt neue Abonnenten zuzuführen, den Kreis seiner Leser beständig zu erweitern!

Freunde! Inbem Ihr das thut, erfüllt Ihr nur eine Pflicht gegen Euch selbst und gegen die große ganze Arbeiterschaft, die von allen Seiten so schwer bedrückt ist und mit jedem Tage schwerer bedrückt wird. In Eurer Presse ruht jetzt Eure ganze Macht, in ihr konzentriert sich Eure ganze Widerstandsfähigkeit gegen die auf Schwächung und Zersetzung der Arbeiterbewegung gerichteten Bestrebungen reaktionärer Elemente. Ohne Eure Presse werdet Ihr nichts mehr sein; ohne sie wird jedes Rügnen für die Verbesserung Eurer Lage zur Unmöglichkeit und die Arbeiterbewegung selbst dem sicheren Untergange preisgegeben werden! Ihr müßt Eure Presse in demselben Maße eifrig und thatkräftig unterstützen, als die Gegner der Arbeiterbewegung sie anstreben.

Der „Grundstein“ muß zu der Mehrzahl der Maurer Deutschlands sprechen, wenn es vornärts gehen soll mit der gewerkschaftlichen Bewegung derselben. Nicht oft und eindringlich genug können wir betonen, daß alle Erfolge, die

von dieser Bewegung für die Gesamtheit der Berufsgenossen erhofft werden, abhängig sind von der Agitation für die Verbreitung des „Grundstein“.

Also auf, Freunde! Von Ort zu Ort, von Haus zu Haus, von Bau zu Bau, von Einem zum Anderen, tretet ein, wirkt unablässig dafür, daß wir im neuen Quartal abermals etliche Tausend neue Abonnenten zu verzeichnen haben! Die Bezugsvoraussetzungen sind folgende:

Für 1 Exemplar per Kreuzband M. 1.40; für 2 Exemplare M. 2.40; für 3 bis insl. 9 Exemplare pro Exemplar M. 1; für 10 bis insl. 29 pro Exemplar M. — .90; für 30 bis insl. 49 pro Exemplar M. — .80; über 49 Exemplare M. — .70 pro Exemplar und Quartal; Auslieferung von 3 Exemplaren an portofrei. Durch die Post bezogen kostet das Exemplar pro Quartal M. 1.15 insl. Beiklebe.

Wir ersuchen die geehrten Verbreiter, sowie die Einzelabonnenten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, sowie um Angabe der Zahl der gewünschten Exemplare, damit die Höhe der Auslage in genügendem Maße bestimmt werden kann; ein Nachdruck der etwa vergriffenen Nummern kann der bedeutenden Kostenbalde nicht stattfinden.

Auch mahnen wir bei dieser Gelegenheit die Verbreiter des „Grundstein“ dringend an die Pflicht, die Abonnementsbeiträge pünktlich spätestens am Schluß des Quartals an uns einzuzahlen, damit auch wir unseren Verpflichtungen nachkommen können. Sämtliche Abonnementsbeiträge, sowie auch alle den „Grundstein“ betreffenden Zuschriften sind nur an die Adresse: J. Stanning, Hamburg, Gr. Theaterstraße 44 I., zu richten.

Mit Gruß

Die Redaktion und Expedition des „Grundstein“. Hamburg, im Juni 1889.

## Das Zeitalter internationaler Bestrebungen.

Vorwärts, unaufhaltsam vorwärts zu immer höherer Einigung und Solidarität wird die Menschheit von der Macht der wirtschaftlich-sozialen Entwicklung gedrängt. Stets unabsehbar macht sich das Bedürfnis für jedes Kulturovoll geltend, internationale Beziehungen der verschiedenen Art anzubahnen, zu pflegen und auszubilden, mit allen anderen Kulturvölkern zur Wahrung und Förderung gemeinsamer Interessen sich zu verbinden. Von Tag zu Tag wird offensichtlicher, daß die ganze zivilierte Welt auf dem Gebiete der Arbeit, Wissenschaft und Kunst eine Interessengemeinschaft bildet. Insbesondere ist es die wirtschaftliche Interessengemeinschaft, die für internationale Bestrebungen mehr und mehr in Betracht kommt. Beständig erweitert sich der Kreis derjenigen internationalen Abmachungen, welche die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen betreffen. Die treibende Macht ist der längst international gewordene und immer mehr werdende Kapitalismus, die kapitalistische Wirtschaft, mit allen ihren Vorbedingungen und Konsequenzen. Thatkräftig bilden alle Länder, in denen auf moderner kapitalistischer Grundlage produziert wird, im Wesentlichen nur ein einziges einheitliches Produktionsgebiet, dessen Interessen die einzelnen Staaten anzupassen sich genötigt sehen. Über wäre es ein bloßer Zufall, daß die Ausbildung des Völkerrechts zusammenfällt mit dem gewaltigen Aufschwung, welchen Handel, Schifffahrt und Industrie nach der Ent-

bedeutung Amerikas und des Seeweges nach Indien nahmen? Das neue Weltherrrecht ist aus rein wirtschaftlichen Bedürfnissen hervorgegangen. Auf allen Gebieten müssen die Staaten ihre Gesetzgebung und Verwaltung den internationalen Beziehungen unterordnen.

So hat der Rechtsstaat, der den Angehörigen fremder Staaten gegenseitig zugestellt ist, das Privilegium der Staatsbürger gegenüber den Ausländern aufgehoben. Die Einwanderungsbeschränkungen sind gefallen, ebenso die Ausfuhrbeschränkungen und die strafrechtlichen Bestimmungen zur Erschwerung der Auswanderung, die dem Arbeiter früher geradezu als ein "Verbrechen" angerechnet wurde, so lange das Kapital vorwiegend national war und natürlich auch die Arbeitskraft ein nationales Gepräge trug. Je mehr das Kapital einen internationalen Charakter annahm und seinen Profit frei aus allen Ländern bezog, desto allgemeiner brach auch das Prinzip der internationalen Freizügigkeit für die Arbeitskraft und für ihr Produkt sich Bahn. Die Zollschranken haben nur noch fiskalische Bedeutung, oder dienen als Mittel politischer Beeinflussung. Selbst die Schutzzöllner verwahrten sich dagegen, den internationalen Verkehr erlöhnen zu wollen und behaupten im Gegenteil, daß ihr System die Nationen erst recht ausfuhrfähig machen, also für den Freihandel vorbereiten sollte.

Die Schiffahrt aller Länder ist einem gemeinsamen Seerecht unterworfen, hat gemeinsame Signale, gemeinsame Warnungs- und Rettungsinstitute, gemeinsame Richtungs- und Versicherungsinstitute, eine gemeinsame Statistik. Man hat internationale Konventionen zur Regelung der Fischerei. Die Justiz aller Länder hat sich gegenseitige Rechtshilfe und die Auslieferung der Verbrecher zugesichert. Der Eisenbahn- und Dampfschiffverkehr, die Post- und Telegrapheneinrichtungen im Innern der Länder werden durch die großen Verkehrsbewegungen von Land zu Land bestimmt und diese werden auf regelmäßig wiederkehrenden internationalen Kongressen geregelt. Einzelne wichtige Zweige der Gesundheitspflege, z. B. der Schutz gegen die Cholera, die Gesetzgebung über Erfindungspatente, literarisches und künstlerisches Eigentum, Markenschrift sind auf internationaler Basis organisiert. Das wichtigste Staatsregal, über welches die Regierungen am eiferlichsten zu wachen pflegen, das Münzrecht, ist durch internationale Stipulationen beschränkt. Ja, selbst der Krieg, durch welchen doch der einzelne Staat sein partikuläres Recht geltend macht, hat sich gewissen internationalen Bedingungen, z. B. der "Genfer Konvention" und ähnlichen Stipulationen unterworfen müssen.

Lehnliche internationale Abmachungen könnten wir noch sehr viele anführen. Dass sich dieselben bis jetzt mehr auf das Wegräumen von Schwierigkeiten und auf das Aussprechen allgemeiner Grundsätze erstreckt haben, als auf die Herstellung positiver, im Detail ausgearbeiteter Institutionen, darf uns bei der kurzen Zeit, seit der sich die internationale Vertragsgesetzgebung Bahn gebroden hat und bei der Verhältnisheit der Regierungen und ihrer leitenden Gesichtspunkte nicht Wunder nehmen. Doch ist bemerkenswerth, dass sich in dieser Erscheinung offenbar derselbe Zug ausdrückt, der auch bei der nationalen Gesetzgebung unserer Zeit schon so vielfach mit Recht geragt worden ist: dem fachlichen Moment, der Gewinnung und Erhaltung von Gütern, wird vorwiegend Aufmerksamkeit geschenkt, während die menschliche, die soziale und ethische Seite der Volkswirtschaft, die Sorge um Die, welche die Güter hervorbringen, relativ vernachlässigt wird.

Daher ist in dieser Richtung noch ein weites Feld gesetzgeberischer und organisatorischer Tätigkeit unbearbeitet. Liegt, wird Niemand bestreiten wollen. Die wirtschaftlich-soziale Lage der Kulturschulen fordert dringend dazu auf, endlich einmal mit der internationalen Arbeiterschulgesezgebung den Anfang zu machen.

Bis vor ganz kurzer Zeit war es lediglich die Arbeiterschaft der verschiedenen Länder, welche diese Forderung erhob. Aber die herrschenden Parteien und die meisten Regierungen hatten das für nur ein höflichthiges Auffallen zu halten und Worte des Spottes. „Internationale Arbeitsgesetzgebung“, — wie könnte das etwas anderes sein, als ein „soziales Hirngespinst“.

Aber die Macht der Thatsachen hat die hochmuthigen Spötter und Ignoranten zum Schweigen gebracht. Die in den einzelnen Staaten notwendig gewordene Spezialgesetzgebung für die Interessen der Arbeiter ließ mehr und mehr das Bedürfnis einer internationalen Gesetzgebung sich geltend machen. In kürzer Zeit werden nun auf Einladung der Schweiz Vertreter der Regierungen sich versammeln, um über die Annahme einer internationalen Arbeitsgesetzgebung zu berathen. Nun magt keiner mehr, davon als von einem „sozialistischen Hirngespinst“ zu fassen.

Wit schlecht verhehltem Ingrimm behandel die Presse der herrschenden Parteien dieses wichtigen Unternehmens der Arbeiter. Ist es doch ein Beweis für die Selbstständigkeit der Arbeiter — und diese Zugewand betrafen ja gewisse Leute geradezu als ein Verbrechen, besonders wenn sie auf eine internationale Verständigung der Arbeiter über Fragen der wirtschaftlichen sozialen Reform gerichtet ist. Das können Diejenigen, die da von der Ansicht ausgehen, die Arbeiter müßten die ergebene Gesellschaft der herrschenden Interessenrichtungen bilden, nicht gutheißen; das muß dem Philister geschildert werden als ein gegen die ganze gesellschaftliche Ordnung gerichtetes Unternehmen.

Nun, auch dieser Unfug wird aufhören, wie schon so manch anderer aufgehört hat. Die Arbeiter werden sich's nicht nehmen lassen, ohne ihren Pflichten gegen die eigene Nation etwas zu vergeben, ihrem Rechte der Betätigung des Gedenkens der Internationalität zum Zwecke der Herbeiführung gründlicher wirtschaftlich-sozialer Reformen nach Kräften zu gefügen. Im Zeitalter internationaler Bestrebungen können und dürfen sie nicht zurückkehren, zumal dann nicht wenn dieselben sie selbst direkt angehen und die Regierungen selbst die Initiative zu ergreifen sich genötigt seien. Denn wenn irgend etwas im Interesse der Wohlfahrt der Staaten, während Ordnung und des sozialen Friedens die internationale Regelung und Lösung behilft, so ist es in erster Linie die Arbeiterfrage.

Parlamentarisches

\* Das Schidjal weitauß der meisten Petitionen, welche von Staatsbürgern an den deutschen Reichsgericht werden, ist, nicht zur ordnungsgemäßen Erledigung zu gelangen. Von diesem Schidjal sind bis jetzt besonders fast alle diejenigen Petitionen betroffen worden, welche aus Arbeiterschaften stammen und berücksichtigen Interessen der Arbeiter zum Gegenstande hatten. Würkönnten viele Dutzende solcher Petitionen anführen. Es ist nun auch den Petenten, welche gleich zu Beginn der leichtverloßenen Reichstagssession die seinerzeit vom Krankenkassen-Kongress in Gera beschlossene Petition um Änderung des Krankeversicherungs- und Hülfskassen-Gesetzes abermals eingesendet haben, in diesen Tagen

gegeben werden will eingetragen haben, in deren Lugen  
vom Bureau des Reichstages der Besitz aufgegangen  
ist die Petition „Durch den Schluss der Session“ erledigt  
sei. Daselbe Resultat war schon in der vorhergegangenen  
Session erzielt worden. „Durch den Schluss der Se-  
sion erledigt.“ Das ist jedenfalls eine Art der Erledigung  
welche den herrschenden Parteien im Parlament, die es  
nicht gerne mit derartigen Petitionen aus Arbeitskreisen  
zu thun haben, als eine recht bequeme erscheinen mag.  
„Durch den Schluss der Session“ ist ja fast  
familiär nun auch zum zweiten Male die Petition der  
mannschaftlichen Parteien.

Maurer Deutschlands, hettetisch gesetzliche Schriftsteller des Nationalstaates der Arbeiter, erlebt' warden, trocken die selbe, wie selbst liberale Blätter gegeben, haben eine der wichtigsten und bedeutungsvollsten Petitionen ih, die jedem dem Reichstage vorlagen. Diese Art der „Ersledigung“ ist geradezu ein Höhe auf das verschaffungsähnlich gewährleistete aatsbürglerliche Petitionsrecht; sie dient wahrlich nicht dazu, das Vertrauen des Volkes zu seinem Gesetzgebung zu erhöhen. Nach den Ansichten gewissen Leute in der Reichstag ja allerdings nur dazu da, den Forderungen der Regierung debetet „Ja“ und „Amen“ zu sagen. Nach unserer Ansicht aber verdient auch das für seine Rechte und Freiheiten und seine wirtschaftlich-sozialen Interessen petitionieren und soll Berichtigung seitens des Reichstags, der ja bestimmt eine „Volkss-Vertretung“ sein soll. Seine Bestimmung und seiner Würde wäre der Reichstag e schuldig, wenigstens solche wichtige Petitionen, wie die hier in Stede liegenden, unbedingt durchzusetzen.

zu erledigen. Der Reichstag hat sich wegen angeblicher Mangels an Vorlagen“ wochenlang verzögert; er hätte besser gelahan, mit den Petitionen sich zu befähigen und so weiten Kreisen des arbeitenden Volkes Rechnung getragen. Welche Gefühle müssen die Massen der Arbeiter überkommen, welche gleich zu Beginn einer Session eine Petition einreichen und dann nach sechs oder sieben Monaten erfahren, daß dieselbe „durch den Schluß der Session erledigt“ worden ist! Die Vertreter der herrschenden Parteien, welche bei den Wahlen für die Arbeiter so viel schöne Worte haben, um ihre Stimmen zu erlangen, lassen es faltblätzig schwelgend geschehen, daß die Petitionen der Arbeiter ignoriert und in der Kammer des Parlaments begraben werden. Mangel an Zeit ist der Grund davon nicht, sondern Mangel anachtung und Rücksicht, die man dem Volke schuldet!

Wirtschaftlich-soziale Rundschau.

## Die Auswanderung und die Arbeiterfrage.

Ausweislich der amtlichen Statistik betrug die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam im Monat April 1889 13 806 und in der Zeit vom Anfang Januar bis Ende April 1889 31 139 Köpfe; von diesen kamen aus der Provinz Polen 5314, Westpreußen 4567, Pommern 3469, Bayern rechts des Rheins 2568, Schleswig-Holstein 1850, Hannover 1226, Württemberg 1466, Brandenburg mit Berlin 1371, Rheinland 1167 usw. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus:

	Monat April	Monate Januar/April
1888:	16 089 begin.	33 162
1887:	15 142	34 162
1886:	10 594	23 432
1885:	20 284	38 158
1884:	28 391	58 173
1883:	27 388	55 629
1882:	33 194	74 787
1881:	32 807	72 839

Aus diesen Bühnen ist ersichtlich, daß die Auswanderung erheblich abgenommen hat. Den die herrschenden Interessenrichtungen vertretenden Sozialpolitikern gilt diese Abnahme als ein Beweis für die Besserung unserer wirtschaftlich-sozialen Verhältnisse; sie meinen, die Lage der arbeitenden Klassen, welche ja für die Auswanderung hauptsächlich in Betracht kommen, sei eine günstiger geworden und infolgedessen habe die Auswanderungslust abgenommen.

Diese Ansicht, welche gegenwärtig in den Zeitungen der herrschenden Parteien zum Ausdruck gebracht wird, ist als eine mindestens recht überflächliche zu bezeichnen. Thatsächlich kommen für die Abnahme der Auswanderung ganz andere Ursachen in Betracht.

Die amtliche Statistik<sup>1)</sup> belehrt uns, daß in den sieben Jahren von 1871 bis 1887 die überseeische deutsche Auswanderung zirka 1 586 097 Personen umfaßte, welche zu mindestens neun Dritteln den arbeitenden Klassen angehörten. Die Ursache, für Waterloo zu verlassen und jenseits des Oceans, hauptsächlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine neue Heimat zu suchen, war für sie eine ernste und zwingende: die Sicherheit ihrer wirtschaftlichen Existenz im Vaterlande schwand mehr und mehr; die Möglichkeit des aufreitenden Erwerbs durch ehrliche Arbeit war durch die andauernden wirtschaftlichen Krisen für viele Tausende von Arbeitern zerstört, und so entstieg sie zur Auswanderung, wer über die Mittel dazu noch verfügte. Der Hauptstrom der Auswanderer ging nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dort aber machte die wirtschaftliche Krise alsbald auch in furchtbarer zerstörender Weise sich geltend, und die Auswanderung diente nur dazu, das dortige Überangebot von Arbeitskräften zu erhöhen und den industriellen Reservearmen neuen Scharen von Arbeitern aufzufüllen. Statt Erwerb und einer neuen wirtschaftlichen Existenz fand der größte Theil der Südmänner nur neues Elend.

Längst hat in den arbeitenden Klassen Deutschlands die Überquerung Platz egriffen, daß die Auswanderung nach Amerika dem Arbeiter seine Rettung aus wirtschaftlich-sozialem Elend mehr bietet; andere Gebiete, wohin eine Massenauswanderung mit einiger Aussicht auf den wirtschaftlichen Erfolg sich richten könnte, gibt es zur Zeit auch nicht. Die allgemeine Lage, die über alle Kulturländer hereingebrochen und sich immer mehr verschlimmernde wirtschaftliche Misere setzt der Auswanderung ganz naturgemäße Schranken. Da bleiben dann die Arbeiter im Vaterlande; die Zahl Dertigsten, welche Lust und Mittel zur Auswanderung haben, nimmt beständig ab.

Jugegeben, daß in Deutschland wirklich ein industrielles Aufschwungstagestümme hat und damit auch die Erwerbsverhältnisse sich etwas gebessert haben, so bestreiten wir aber doch entschieden, daß dieser „Aufschwung“ an sich eine nennenswerte Besserung der Lage der arbeitenden Klassen im Allgemeinen mit sich bringt und so die Ursache für die Abnahme der Auswanderung abgibt. Das Ueberangebot von Arbeitskräften bleibt und wächst naturgemäß immer rascher an. Wäre noch ein Auswanderer großer Arbeiterschichten aus Deutschland nach anderen Kulturländern möglich, so würde es trotz des sogenannten „wirtschaftlichen Aufschwunges“ zweifelsohne statthaben. An der gegenwärtigen verhinderten Auswanderung sind hauptsächlich die Kreise der ländlichen Arbeiter und der kleinen Bauern aus den vorzugsweise Landwirtschaft betreibenden Provinzen Posen, Westpreußen, Pommern beteiligt. Westpreußen weilt für die Zeit von Anfang Januar bis Ende April 5319 Auswanderer auf, während das relativ viel häufiger bevölkerte industrielle Rheinland mit seinem riesigen Proletariat für denselben

<sup>\*)</sup> Statistisches Jahrbuch für das deutsche Reich.  
IX. Jahrgang 1888, S. 20.

Betraum nur 1167 zählt. Die der ländlichen Bevölkerung angehörenden Auswanderer, welche in überseischen Ländern Bandwirtschaft betreiben wollen, haben allerdings immer noch etwas mehr Aussicht, sich eine, wenn auch recht beschwerliche und mühselige Existenz zu gründen, als industrielle Arbeitler. Aber auch für diese werden die Chancen immer schlechter, je mehr in den Auswanderungsgebieten, besonders in Amerika, das Großkapital sich des Grunds und Bodens bezüg. des Arbeitnehmers und der Viehzucht bemächtigt.

Die ganz natürliche Folge der Abnahme der Auswanderung in Deutschland ist, daß die Arbeiterfrage und mit ihr die Arbeiterbewegung einen erheblichen Rückgang genommen. Es besteht keine, wie die Auswanderung sich verhindert, wächst die Arbeiterbewegung; speziell der sozialistische Aufschwung innerer Arbeiterschaft. Statt dem Baterlande den Rücken zu lehnen um seiner Existenz willen, macht der Arbeiter jetzt seine Ansprüche an eine solche im Baterlande selbst geltend; in anderen Ländern, wo man bereits großen Nutzen an Arbeiterschaft hat, bedarf man seiner nicht mehr; auf's Ausland angewiesen, muß er da seinen Ansprüchen und Interessenkampf führen in Gemeinschaft mit seinen Brüdergenossen, und daß er dabei jede günstige geschäftliche Konjunktur bemüht, um seine Lage zu verbessern, ist ganz selbstverständlich.

Die kapitalistische Preise also handelt nicht vernünftig, wenn sie den sogenannten "wirtschaftlichen Aufschwung" als Ursache der Abnahme der Auswanderung annimmt; derselbe hat mit dieser Erscheinung garnicht zu thun. Wenn den Zusammenhang der hier in Betracht kommenden wirtschaftlich-politischen Verhältnisse richtig erkannt, der wird sich der Überzeugung nicht verschließen können, daß die Abnahme der Auswanderung ein recht bedeutliches Symptom ist, welches zur Vornahme gründlicher wirtschaftlich-politischer Reformen mahlt, damit das Wort: "Siehe im Lande und nähere dich redlich", für die Arbeiter eine praktische Bedeutung gewinnt. Man schaffe Verhältnisse, welche jedem Arbeiter sein ehrlich Brot garantieren!

#### Beschluß des Reichsversicherungsamtes.

Ein wichtiger Bescheid, den wir besonders denjenigen Bauarbeitern zur Sicherung empfehlen möchten, welche die Gewohnheit haben, im Falle sie selbst nicht in ihrer Arbeit sind, ihren Kollegen an den Bauten Hilfe zu leisten, ist der folgende:

Nr. 107. Ein erwiesenrohne aus der Arbeit entlassener Arbeiter leiste, obwohl ihm ausdrücklich bedeutet worden war, er dürfe nicht mehr zur Arbeit kommen, gleichwohl zwei Tage später, in demselben Betriebe eine an und für sich nothwendige Hilfe bei der Betriebsarbeit und erlitte dabei einen Unfall. Trotzdem konnte dem Verletzten, wie das Reichsversicherungamt in seiner Rechtsprechung vom 29. April 1889 in Übereinstimmung mit dem Schiedsgericht angenommen hat, eine Entschädigung nach dem Unfallversicherungsgesetz nicht zuverlangt werden, weil der Verletzte nicht als ein im Betriebe beschäftigter Arbeiter anzusehen war. Der Fall liegt wesentlich anders, als etwa der der Entscheidung 597. (Amtliche Nachrichten des R. V. A. 1888 Seite 316) zu Grunde liegenden, wo eine solche vorübergehende Beschäftigung im Betriebe hinsichtlich eines demselben konstreibenden Arbeiters für vorliegend erachtet wurde. Allerdings war, wie in jenem, so auch in dem gegenwärtig zur Entscheidung stehenden Falle, die Hilfeleistung an sich eine nothwendige. Indessen einmal war der Arbeiter, welcher derselben bedurfte, keineswegs auf den Käger angewiesen; er hatte vielmehr vorher schon ein im Betriebe beschäftigter Arbeiter dieselbe Hilfe geleistet und ebensoviel war, auch zur Zeit des Unfalls noch zur Stelle. Gobann hatte Niemand des Kägers Hilfe begegnet, er hatte dieselbe vielmehr aus eigenem Antriebe geleistet, obwohl er während seiner früheren Beschäftigung im Betriebe niemals auf dergleichen Arbeiten verwandelt worden war. Endlich kann unter diesen Umständen die Hilfeleistung des Kägers umso weniger als ein dem Betriebe hinsichtliches und deshalb dem zu vermutenden Willen des Arbeitgebers entzweigendes Eingreifen erscheinen, als eben gerade zwei Tage vorher seine Entlassung durch den letzteren erfolgt war, und zwar nicht wegen Mangels an geeigneter Beschäftigung, sondern aus Gründen, welche in der Person des Kägers lagen und dem Arbeitgeber schon sein bloßes ferneres Vertrauen auf den Arbeitsmarkt aus ganz bestimmten Gründen unbedingt sicherten ließen.

#### Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

An die Zimmerleute und Arbeiter Deutschlands richtet das Streitkomitee der Berliner Zimmerleute folgenden Aufruf: "Schwer und heftig ist der Kämpf im Berliner Baugewerbe. Kurz vor der Arbeitszeit ist die Wohnung: Einmalig, wie wohl nie, traten die Zimmerleute ein und sehen sie heute noch, trotz dieser beiden langen Gewerkschaftsstreits, unentwegt und mühsam das Kämeradentum Deutschlands, die Röhr wird groß in unseren Reihen, daher treten wir an Euch heran mit der Bitte, heißt unterstellt mit allen Kräften und Mitteln eine Bewegung, deren Sieg ein Sieg für die gesammten Arbeiter Deutschlands ist. Kameraden, wir werden sicher freis das Gleiche tun, also tretet für uns ein. Zimmerleute sind von Kämerad J. A. C. Berlin O. Zimmerleute 19 zu fordern. Auch alle Auftraggeber und Sendungen sind davon zu ziehen. Sämtliche Arbeiter, bauende Deutschlands bitten wir um Antwort dieses"

Der verunglückte Generalstreit der Berliner Dachdeckerarbeiter hat die Sanktion verlangt, gegen dieselben Maßnahmen zu ergriffen. Ein sich gegen partiale Sanktion zu richten, sah in den Kreislauf, daß wenn über einen, dann alle die Sparten verhängt werden sollten, auf dem Punkt, wie es seitens der Kämeraden und durch diese erstellt werden müssen. Also heißt es in dem Beschluss: "Kämeratoren, Sie werden sofort, sofern es möglich ist, mit dem Kämeradestreich einstimmen. Demnach ist die Kämerade schwierige Voraussetzung zur Vertragung der gesammten Dachdecker, schon im Umlauf.

\* Aus Kassel wird berichtet, daß die Differenzen, welche sich in den Verhandlungen der Maurer mit ihren Meistern herausstellten, dadurch beglichen sind, daß die Maurer Angesichts der großen Wohnlöhne ihrer Kollegen anderwärts neben der Unternehmung der zehn Stundenlohn von 38 Pf. abgespielt, statt der ursprünglich geforderten 40 Pf.

\* Die Zimmergesellen in Frankfurt a. M. sind am 13. d. M. in einer Generalstreit eingetreten, nachdem der größte Theil der Unternehmer ihre Forderung, 40 Pf. Stundenlohn, abgelehnt hatte. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 500.

**Unternehmervereine zur Bekämpfung der Streiks**

bilden die neueste Erungenschaft auf dem Gebiete der wirtschaftlich-sozialen Interessenkämpfe zwischen Arbeitern und Unternehmern in Deutschland. Es haben sich solche Vereine in Hannover, Braunschweig, Berlin u. a. m. konstituiert. Die Satzungen des Hannoverschen Vereins, welche die großen Unternehmer der Metallindustrie umfaßt, besagen u. a. Folgendes:

§ 1. Zweck des Vereins ist die Bekämpfung von Streiks.

§ 2. Zur Erreichung dieses Zwecks verfolgen sich die Vereinsmitglieder, vorläufig auf die Dauer eines Jahres, keinen Arbeiterbeschäftigung zu geben, welche sich nach Gründung dieses Vereins an einem Streik in einer anderen Fabrik beteiligt hat, außer wenn der Unternehmer, beginnend der Vorstand, den Namen des betreffenden Arbeiters von der im § 4 erwähnten Liste gestrichen hat.

§ 3. Die Frage, ob eine Arbeitserstellung als Streik zu betrachten ist, wird vom Vorstand des Vereins in jedem einzelnen Falle auf Grund des von dem betreffenden Unternehmer eingerichteten Richts nach einender Billigung entschieden.

§ 4. Vereinsmitglieder, in deren Fabrik ein Streik droht, haben dem Vorstande in Hannover hierauf sofort Kenntnis zu geben. Ist der Streik tatsächlich ausgebrochen, so haben die Vereinsmitglieder dem Vorstand ohne Verzug eine Liste der streikenden Arbeitnehmer einzuhüllen. Der Vorstand schlägt im Falle der Bejahung der in § 3 erwähnten Frage den Abbruch dieser Liste baldigst an die Interessenten des Gebietes. Es empfiehlt sich, zur Bekämpfung der Unternehmer und Arbeiter, an Orten, an welchen sich eine größere Anzahl von Metallfabriken befindet, Büros zu errichten, welche jedoch für den Arbeitsscheinweis nicht obligatorisch sind.

Aus diesen Bestimmungen geht klar und deutlich hervor, daß der Zweck des Vereins, "die Bekämpfung des Streiks", erreicht werden soll durch die Pflege des Unwunsches der schwächeren Lizenzen, die Berufserklärung der derzeitigen Arbeitnehmer, welche sich an einem Streik beteiligt haben. Ohne Zweifel aber wird die Berufserklärung nicht auf die Arbeiter sich beziehen, vielmehr auf die Interessenten des Gebietes. Es empfiehlt sich, zur Bekämpfung der Unternehmer und Arbeiter, an Orten, an welchen sich eine größere Anzahl von Metallfabriken befindet, Büros zu errichten, welche jedoch für den Arbeitsscheinweis nicht obligatorisch sind.

Aus diesen Bestimmungen geht klar und deutlich hervor, daß der Zweck des Vereins, "die Bekämpfung des Streiks", erreicht werden soll durch die Pflege des Unwunsches der schwächeren Lizenzen, die Berufserklärung der derzeitigen Arbeitnehmer, welche sich an einem Streik beteiligt haben. Ohne Zweifel aber wird die Berufserklärung nicht auf die Arbeiter sich beziehen, vielmehr auf die Interessenten des Gebietes.

Einige Anfänge zur berufssozialistischen Organisation sind spracig bereits vorhanden. Zum Theil beruhen sie in dem modernen wirtschaftlichen Zusammensetzen, die, so anarchistisch der sie bezeichnende Kapitalismus auch sein möge, doch eine gewisse Solidarität nicht verhindern und die Abhängigkeit des wechselseitig nötigen Anpassung, die Teilnahme an der Arbeitsteilung und Vereinigung mit sich bringen. Zum andern Theile sehen wir die Anfänge in den mancherlei auf dem Prinzip des Gossbarths beruhenden Veranlagungen der Arbeiter zum Zwecke der Wahrung und Förderung ihrer Interessen, so insbesondere in den Güterschiffen, den fachgewerblichen Vereinigungen &c. &c. Zweifellos nehmen z. B. die englischen Gewerbevereine in mancher Hinsicht sehr mit den alten Zünften auf.

Gerade die Arbeiterkoalition ist dazu dienlich, den Assoziationsgedanken zu frägen und auszubilden; sie bringt hindern zu wollen, das bedeutet geradezu einen Eingriff in die Kulturrevolution. Wer es mit dieser Entwicklung ernst und ehrlich meint, der muß wissen, daß die Arbeiterkoalition nicht nur frei sich entwickeln, sondern auch Gelegenheit finde, dem Assoziationsprinzip in der Praxis auf dem Gebiete der beruflichen Thätigkeit zu genügen.

Solche Gelegenheit aber kann der Staat und die Gemeinde bieten, wenn sie mit den guten Willen dazu haben. Beide führen aus öffentlicher Mitteln große und kostspielige Bauten aller Art auf. Sie bedienen sich dabei der Subvention, definitiv ein Besafzen, das indem es auf möglichst Billigkeit der Arbeit absieht, für die Arbeiter ganz besonders nachhaltig ist. Alles in Allem, rechnen Staat und Gemeinde bei Vergabe der Arbeiten mit der Konkurrenz der Unternehmer.

Dieses ist recht gemüthigliche Verfahren müßte man fallen lassen. Der zivilen Auftragsgeber und Arbeitnehmern stehende Unternehmer ist vollständig zu entbehren und der sogenannte Unternehmergewinn kann den Arbeitern zu Gute kommen.

Aus den Fachvereinen der Bauhandwerker heraus und unter Kontrolle dieser Vereine könnten fachliche Arbeitnehmerkoalitionen zur Ausführung öffentlicher Bauten unter Leitung beauftragter Sachverständiger für Bauen, Wände das Baumaterial und die nötige maschinelle Errichtung der Bauteile geleast, so hätte die Sache gar keine Schwierigkeiten. Die Arbeitgenossenschaften sind durchaus mit den betreffenden Verhältnissen, die unterstellt sind, die Verhältnisse sind stark wie die Menschen!

Die Arbeiter fühlen recht gut heraus, daß das Vorhaben der Unternehmer ihrem guten Geschäft einen Schaden verhübt gilt! Die Unternehmer gieben nur Öl in's Feuer! Willen sie wirklich errichten und erhalten dafür, daß sie verhindern, daß Streiks vermieden werden müssen, sie unter Achtung des gesetzlichen Koalitionsrechtes der Arbeitnehmer, mit diesen vereinbart fix zu erledigen? So aber missbrauchen sie ihre wirtschaftliche Überlegenheit, die Arbeitern Gebrauch gemacht zu haben und ihrer Willkür in Beziehung der Arbeitbedingungen zu unterwerfen.

Wunderbar mag man sich nur über die Naivität um nicht zu sagen Betrübnlichkeit — die sich von solchen Praktiken überzeugt — die Verhübungsmittel für die Arbeiterschaften die Unternehmer ihr Gehen lassen nicht selbst nicht, als sogenannter "Willkür" und Strafmittel! aber lassen sich's die Arbeitern nicht bestrafen. Was also wird der Erfolg sein? Nein und tiefer und allgemeinere Verhübung zwischen Arbeitern und Unternehmen.

#### Anfänge zur Arbeiter-Berufsgenossenschaft im Baugewerbe.

Die drei Vereinigung der Maurer und Fachgenossen Berlins "hat" den dortigen Registrierung einen gegen das bisher übliche Verfahren der Übertragung städtischer Bauten an Unternehmer auf dem Wege der Submission sich wendende Petition gerichtet.

#### Die Petitionen fordern:

"Die städtischen Behörden mögen beschließen und anordnen: a) Die Ausführungen bei städtischen Bauten werden fernher, mit Umgehung von Unternehmern und ohne Submission, von Arbeitern und Arbeiterguppen unmittelbar unter der Leitung von städtischen Baubeamten ausgeführt. b) Die Bezahlung dieser Arbeiten erfolgt nach Seiten mit den Arbeitertypen auf Grund eines Mindestlohnes vereinbarten Preisen. c) Es wird für die Ausführung der Arbeit ein neunstündiger Arbeitstag als Regel angenommen und eingehalten."

In dieser Petition wird ein Gedanke verfolgt, der bereits vor drei Jahren im "ehemaligen" *Neuen Bauhandwerker* (Nr. 14 vom 3. Oktober 1886) zum Klaren und blühdigen Ausdruck gebracht ist, der Gedanke nämlich, im Bauhandwerk mit Arbeiter-Berufsgenossenschaften den Anfang zu machen. Es ist da dargelegt, daß in dem bewohnten Streit der arbeitenden Massen, die Arbeit zu befreien von der Herrschaft der speculativen Betriebsübermacht, der Kern der sozialen Frage sich begreift, und daß die Lösung dieser Frage tatsächlich erst mit jener Beziehung beginnt, welche zur berufssozialistischen Organisation der Arbeit führt. Die Association der Arbeit, die Organisation aller beruflichen Kräfte zu Arbeitsgemeinschaften, das ist das Ziel, welchem die ganze Kulturwelt sicher und unaufhaltsam entgegenträgt.

Der "Neue Bauhandwerker" führt dann weiter aus: "Sowohl wird eine solche Organisation, die jedem seinen Arbeitsertrag als unantastbares und rechtmäßiges Privat-eigentum garantirt, nicht über Nacht zu schaffen sein. Die Aufgabe ist, besonders in Mühsucht auf die ihrer Lösung entgegenstehenden Betriebsinteressen eine schwierige zu erfordern Weise und Zeit, aber die Weise ist zu ergragen und die Zeit ist absehbar. Ein großer, wo nicht der größte Theil der Weise ist darauf zu verwenden, daß die Gewalt aus dem Spiele bleibt und der Weg der organischen Entwicklung unverzögert wird."

Einige Anfänge zur berufssozialistischen Organisation sind spracig bereits vorhanden. Zum Theil beruhen sie in dem modernen wirtschaftlichen Zusammensetzen, die, so anarchistisch der sie bezeichnende Kapitalismus auch sein möge, doch eine gewisse Solidarität nicht verhindern und die Abhängigkeit des wechselseitig nötigen Anpassung, die Teilnahme an der Arbeitsteilung und Vereinigung mit sich bringen. Zum andern Theile sehen wir die Anfänge in den mancherlei auf dem Prinzip des Gossbarths beruhenden Veranlagungen der Arbeiter zum Zwecke der Wahrung und Förderung ihrer Interessen, so insbesondere in den Güterschiffen, den fachgewerblichen Vereinigungen &c. &c. Zweifellos nehmen z. B. die englischen Gewerbevereine in mancher Hinsicht sehr mit den alten Zünften auf.

Gerade die Arbeiterkoalition ist dazu dienlich, den Assoziationsgedanken zu frägen und auszubilden; sie bringt hindern zu wollen, das bedeutet geradezu einen Eingriff in die Kulturrevolution. Wer es mit dieser Entwicklung ernst und ehrlich meint, der muß wissen, daß die Arbeiterkoalition nicht nur frei sich entwickeln, sondern auch Gelegenheit finde, dem Assoziationsprinzip in der Praxis auf dem Gebiete der beruflichen Thätigkeit zu genügen.

Solche Gelegenheit aber kann der Staat und die Gemeinde bieten, wenn sie mit den guten Willen dazu haben. Beide führen aus öffentlicher Mitteln große und kostspielige Bauten aller Art auf. Sie bedienen sich dabei der Subvention, definitiv ein Besafzen, das indem es auf möglichst Billigkeit der Arbeit absieht, für die Arbeiter ganz besonders nachhaltig ist. Alles in Allem, rechnen Staat und Gemeinde bei Vergabe der Arbeiten mit der Konkurrenz der Unternehmer.

Dieses ist recht gemüthigliche Verfahren müßte man fallen lassen. Der zivilen Auftragsgeber und Arbeitnehmern stehende Unternehmer ist vollständig zu entbehren und der sogenannte Unternehmergewinn kann den Arbeitern zu Gute kommen.

Aus den Fachvereinen der Bauhandwerker heraus und unter Kontrolle dieser Vereine könnten fachliche Arbeitnehmerkoalitionen zur Ausführung öffentlicher Bauten unter Leitung beauftragter Sachverständiger für Bauen, Wände das Baumaterial und die nötige maschinelle Errichtung der Bauteile geleast, so hätte die Sache gar keine Schwierigkeiten. Die Arbeitgenossenschaften sind durchaus mit den betreffenden Verhältnissen, die unterstellt sind, die Verhältnisse sind stark wie die Menschen!

Eine solche Praxis hätte sich z. B. bei dem Bau des Nordostkanals sehr wohl beobachten lassen.

Das wäre eine Arbeiterkoalition, bei welcher der Arbeitgeber "Staatsbetrieb" ganz aus dem Spiele bleibe, die auch absolut garnicht mit "Staatssozialismus" zu tun hätte, vielmehr lediglich einen Auslösen des Unternehmertums bedeutete. Der etwaige Einwand, daß Adams, die Bauarbeiten unter Umständen sich erhöhen würden — wenn nämlich auf entsprechende Bezahlung der Arbeit nach Maßgabe eines Minimallohnes gehalten wird — ist von vornherein als belanglos zu erweichen. Denn wenn bei öffentlichen Unternehmungen ja und so viele Tausende Arbeiter eine gute und sichere Existenz, so können die etwaigen Mehrosten wahrlos nicht in Betracht. Die Verbesserung des gemeinen Wohls durch gut bezahlte Arbeit ist eigentlich weit wichtiger. Zweide des Staates und der Gemeinde als die Spekulation auf möglichst billige Arbeit, welche doch nur der Armut und dem Elend vorhob.

Gerade die baugewerbliche Tätigkeit in ihrer Anwendung ist öffentliche Bedürfnisse eignet sich vor jedem anderen dazu, die Arbeiterschaften die Unternehmer ihr Gehen lassen nicht, als sogenannter "Willkür" und Strafmittel! aber lassen sich's die Arbeitern nicht bestrafen. Was also wird der Erfolg sein? Nein und tiefer und allgemeinere Verhübung zwischen Arbeitern und Unternehmen.

thum auch berühren möchte, für unsere ganze wirtschaftlich-soziale Entwicklung sehr vortheilhaft sein.

"Wir glauben nicht, daß die nachgebenden öffentlichen Autoritäten sich zu dieser Anerkennung verstellen werden, denn wer einem Prinzip diese wichtigste aller Konsequenzen macht, der mag auch seine Konsequenzen in den Kaus nehmen. Aber, aber — vor diesen steht man, wie ja leicht zu begreifen, zurück. Die wirtschaftlich-soziale Entwicklung scheint noch nicht jenen Punkt erreicht zu haben, wo die Macht der Thalaten stark genug ist, die falsche Willensrichtung des Sonderinteresses zu besiegen; erst wenn für dieses die völlige Aussichtlosigkeit auf Erhaltung seiner Herrschaft eingetreten wird, es natürliche ganz von selbst von der falschen Willensrichtung abkommen und seinen Widerstand gegen durchgreifende Reformen aufgeben. Aber dieser Punkt wird in nicht allzusehr Zeit erreicht werden und wohl oder übel wird man sich dann dazu verstellen müssen, die Arbeit herrenloschaftlich zu organisieren und ihr das Kapital als dienendes Arbeitsinstrument unterzuordnen. Denn nur unter dieser Voraussetzung ist die berufsgenossenschaftliche Arbeit möglich.

Die Erfüllung dieser Voraussetzung bedeutet nicht, den bestehenden arm zu machen, sondern lediglich die Arbeit vor feinem Missbrauch durch private Besitzübermacht zu beschützen. Jugegeben, daß aller in historisch-rechtlicher Übereinkunft mit den bestehenden Zuständen entstandene Besitz unanständig, aber wenigstens nicht ohne entsprechende Entschädigung antastbar ist, so haben doch Staat und Gesellschaft das unabstreitbare Recht, oder richtiger nach Maßgabe der wirtschaftlich-sozialen Entwicklung die unabsehbare Rücksicht, dem fälschlichen Monopol der privaten Besitzübermacht die Herrschaft zu hindern und vor ihm das noch ungewordene Eigentum, das Eigentum der Zukunft, sicher zu stellen als Arbeits Eigentum. Und deshalb sollten die öffentlichen Autoritäten darauf bedacht sein, den Arbeitern Gelegenheit zu bieten, sich in die berufsgenossenschaftliche Praxis, in die Arbeitsform der Zukunft einzugeben. Um so leichter würde der endgültige Übergang. Wir haben gezeigt, daß sie es für einen großen Theil der Bauhandwerker können, wenn sie wollten und damit allerdings die Konkurrenz in den Kauft nehmern würden."

Das sind die Gedanken, denen vor drei Jahren der "Neue Bauhandwerker" Ausdruck gab, und denen wir auch in der Petition der Berliner Maurer wieder begegnen. Wir sind ja überzeugt, daß die Berliner Stadtäuer in ihrer großen Weisheit auf das Verlangen der Betenken nicht eingehen werden. Immerhin aber haben derartige Petitionen an verantwortliche oder gesetzgebende Stände geschafft den großen Wert, die Diskussionen und das Nachdenken über wichtige wirtschaftlich-soziale Reformen in weiteren Kreisen zu bewirken. Das befähigte Gelenkend machen breitgerichteter Beschwerden, Forderungen und gefunder Prinzips ist unverlässlich für den, der gewillt ist, für ihre Durchführung ernsthaft und ehrlich zu kämpfen. Es ist höchst, den Arbeitern zu sagen: "Eure Petitionen und Beschwerden nützen ja doch nichts, deshalb unterlaß sie." — Die Arbeitertreue ist bei Behörde und Gesetzgebung immerfort vorstellig werden, behutsame Befragung schädlicher Einrichtungen und Gewährung berechtigter Forderungen. Das ist ein wesentliches Mittel der Propaganda für die allgemeine gute Sache. Steier Provinz hält auch da den Stein. Ignorant läßt sich das Gemüth der Arbeiter in diese Richtung auf die Dauer nicht, was die Erfahrung hinlanglich lehrt. Und zunächst trügt dieses Gemüth immer dazu bei, die Situation zu flätzen und die Stellung der Gegner der Arbeiterfahne deutlicher zu markieren und erkennbar zu machen.

Eine recht "arbeiterfreundliche" Gewerbe kammer ist die des Regierungsbereichs Merseburg, welche Anspruch dieser Mons in Halle a. S. eine Planarstellung zwecks Beratung des Entwurfs ihres an die Regierung einzurechnenden Jahresberichtes abhält. Dabei kann auch die Koalitionsfreiheit der Arbeiter und der Kontraktbruch zur Sprache. Über die diesbezüglichen Forderungen heißt der "Merseburger Korrespondent" folgendes mit:

Bei der Abteilung Handwerk wurde für eine beschränkte Koalitionsfreiheit eingetreten, da die bisherige Handhabung des Gesetzes ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht hervorgerufen, vielmehr zu bedauerlichen Ausströmungen der streitenden Unternehmertreue führt. Darum muß für eine Verjährung der Strafsankünfte für Ausströmungen bei solchen Arbeitsaufständen eingetreten werden, was eine Linderung einzelner Paragraphen zur Folge haben würde. Der Zweck der Forderung ist hauptsächlich darin zu suchen, daß die dem Streit nicht halbjährligen Arbeitnehmer vor Gewaltbereitschaften der Streitenden geschützt und so in ihrem Gewerbe gefördert werden. Der Herr Vorständige bittet, in den Forderungen nicht zu weit zu gehen, während Herr Regierungspräsident v. Dies ist Bildung von gewerblichen Gerichten eintritt, welche die Sachlage vor Ausbruch eines Arbeitsaufstandes prüfen und eventuell eine Eingang der Parteien herbeiführen sollen.

Zu weiteren diesbezüglichen Neuerungen gaben mehrere von der Regierung der Gewerbe kammer zur Beantwortung vorgelegte Fragen Antwort. Die eine dieser Fragen lautet: "Welche gesetzlichen Bestimmungen sind vorgeschlagen, um den Kontraktbruch der Arbeiter und Dienstboten zu hindern?" — Darauf gab die Gewerbe kammer folgende Antwort: "Biele Arbeitnehmer seien den Kontrakten, aber Beitragsabzug als nicht strafwürdig am und darum das häufige Wegscheiden der Stellen vor Ablauf der vertragsgemäßigen Arbeitsdauer. In vielen derartigen Fällen entsteht dem betroffenen Arbeitgeber ein außerordentlich hoher Schaden, gegen den er sich nicht schützen kann, da ein Anspruch auf Entschädigung an die Kontraktverträge meist nicht durchzuführen ist. Gegen ein solches ungerechtfertigtes Verlassen der Kontraktverträge kann nur eine durch das

Gesetz bestimmte Bestrafung helfen, die zur Zeit nur in Österreich eingeführt ist."

Die zweite Frage der Regierung geht dahin: "Inwieweit habe die Annahme des Regierungsbereichs die ihnen nach § 97 der Reichsgesetzesordnung vom 1. Juli 1888 obliegenden Aufgaben erfüllt und von den ihnen zustehenden Befugnissen Gebrauch gemacht, und was kann nach beiden Richtungen hier zur weiteren Ausbildung und Kräftigung der Annahmen geschehen?" — Die Gewerbe kammer antwortet darauf: "Für die Ausbildung des Gewerbe wesen ist anzustreben, der Befreiungsnachweis, Fortbildungsschulen, Annahmekontrollen, Befestigung der Jagdvereine, Befestigung der Koalitionsfreiheit."

Diese in erster Linie zur Information der Regierung bestimmt Neuerungen der Gewerbe kammer bieten an sich nichts Neues; es sind dieselben von bemittelndenwertiger fanatischer Feindschaft gegen die Arbeitsteilung und die Koalitionsfreiheit der Arbeiter diktirten Ansichten, die wir seit Jahren zu hören gewohnt sind und die wir ja schon oft und sehr eingehend kritisiert haben. Befestigung des Kontraktbruchs, Befestigung der Koalitionsfreiheit, das sind die Mittel, welche die Gewerbe kammer des Regierungsbereichs Merseburg im Anschluß an andere ihr gleichgesinnte Vertretungen der Unternehmer interessen von der Regierung und Gesetzgebung fordert. Kann es eine schlimmere Satire auf die bekannte Neuerung des deutlichen Kaisers geben: es sei eine soziale Hauptaufgabe, den Arbeitern die Überzeugung zu verschaffen, daß sie ein gleichberechtigter Stand seien und aileigig als solcher anerkann und werten! Statt dieser "sozialen Hauptaufgabe" zu genügen, verlangen die Vertreter der kapitalistischen Sonderinteressen die Vernichtung der gesetzlichen Rechte und Freiheiten, welche die Arbeiter mit den Unternehmern gemeinsam haben!

Wir protestieren hiermit auf das Feierliche dagegen, daß ein derartiger mit den Fragen der Regierung getriebener Schnupper-Mißbrauch etwa genehmigt werden sollte. Es ist nicht die Stimme der Gerechtigkeit, die in dem Gutachten der Gewerbe kammer sich äußert, sondern die Stimme des Unternehmertreffes, welches in der Koalitionsfreiheit der Arbeiter ein Hindernis für seine rücksichtlose Verhältnisse erblickt. Um das logische "Annahmen" zu heben, soll das geistige und menschliche Recht der Arbeiter, sich zur Errichtung besserer Arbeitsbedingungen zu vereinen, verhindert werden. Es ist — was ist doch das für ein unerhörter "Gerechtigkeitsmiss" — der im "Halter der Gleichberechtigung" solches zu fordern vermag! Befestigung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter und Selbstverständlichkeit der Unternehmer, — und das Alles im Interesse der Ordnung und des sozialen Friedens? Welch schändliche Verblendung. Wer den sozialen Freuden ernsthaft und ehrlich schützen und fördern will, der muß in einer Linie die Rechte der Arbeiter achten. Diese Rechte sind der Boden, welcher die organische Entwicklung zu besserer Wohlfahrt verbüttet. Wenn die vor ihren Sonderinteressen bekehrteten Unternehmertreppen nicht einsehen, so möge wenigstens Regierung und Gesetzgebung sich von dieser Ersuchen leiten lassen. Für die Arbeiter haben Attentate der hier in Rede stehenden Firma auf ihre Koalitionsfreiheit den einen praktischen Wert, daß sie zum Schutz und zum Gebrauch dieser Freiheit immer enger sich zusammenzuschließen.

Das man, wie der Herr Regierungspräsident v. Dies will, Schiedsgerichte bildet zwecks möglicher Vermeidung der Streiks, ist eine Forderung, welche gerade die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter schon lange erwartet haben. Über die Unternehmer in ihren großen Mehrzahl wollen selbst von einer solchen Einrichtung nichts wissen, sie wollen die Koalitionsfreiheit der Arbeiter überhaupt befeiern, und dazu dienen ihnen die Streiks als Vorwand. Ist diese Freiheit vernichtet, dann bedarf es ja auch keiner Schiedsgerichte mehr. Die Wirkksamkeit derselben hat die Koalitionsfreiheit der Arbeiter zur notwendigen Voraussetzung. Indem die Unternehmer gegen diese Freiheit sich wenden, verraten sie, daß sie auch von den Schiedsgerichten nichts wissen wollen. Die Gesetzgebung wird ihnen dieselben aufzwingen müssen, wie so manche andere Einschaltung.

Bemerkenswert aus dem Bericht des "Merseburger Korrespondent" ist noch Folgendes: "Unter Handel und Gewerbe geschah namentlich der freien Hülfsfassen Erwähnung, von denen gesagt werden muß, daß sie den Mitgliedern mehr bieten (Entschädigung bei 26 Wochen strafrechtlich), als die Disziplinarstrafen (die nur bis 18 Wochen Unterschlagung geben). Bei den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Betreff der letzteren lassen sie bei langwieriger Krankheit des Arbeiters eine Verarmung der Familie desselben nicht ausgeschlossen, und so kann man es den Arbeitern nicht verdorben, wenn sie sich den gut gelebten und organisatorisch freien Hülfsfassen zuwenden. Ein Wandel zum Besseren muß sich also auch bei den Disziplinarstrafen vollziehen, wenn diese überkämpft werden. Seinen ersten Schritt, den man erwartet, Da muß es allerdings recht schwierig um die Disziplinarstrafen, wenn die so absonderlich arbeiterfreundliche Gewerbe kammer solch ein günstiges Urteil über die freien Hülfsfassen abgeben könnte. Dieses Urteil ist ihr aber gewiß recht schwer geworden, denn daß den freien Hülfsfassen nicht freundlich gesinnt ist, versteht sich nach all dem vorher Mitgetheilen von selbst.

Zum Streit der Maurer und Zimmerer Berlins wird dem "Leipziger Tageblatt" von dort folgendes geschrieben:

"Auf unseren Neubauten sieht es öde und traurig aus, denn Maurer und Zimmerer streiken. Ein und wieder sieht man den 'Polier' mit eisernen Büchsen hand an's Werk legen, um den Bau wenigstens einziger machen zu fördern. Die Streitenden verlangen nun läufige Arbeitszeit bei 60 & Lohn pro Stunde — also M. 5.40 pro Tag; die Meister wollen nur bewilligen die seit dem Jahre 1872 übliche zehnläufige Arbeitszeit bei 55 & Lohn pro Stunde — also M. 5.50 pro Tag. Wie die Entscheidung fallen wird, ist nicht abzusehen. Daß die Gelellen siegen werden, glauben wir aber nicht. Vergleichsweise eines Doktrinaires von M. 5.50 pro Tag drängen das unwillkürliche Vergleiche auf mit den Befolgunen der Bauleiter. Da Preußen erklärt der junge Regierungsbauherr gemeinhin M. 4.50 Dölen und M. 1.50 Gehzulage pro Tag, so daß die monatliche Einnahme M. 180 beträgt. Der Betreibende hat eine wissenschaftliche Vorbildung genossen: das Abiturientengamen auf einem Gymnasium oder einer Realschule absolviert, vier Jahre das Polytechnikum besucht und schließlich sein Bauführerexamini abgelegt. Im Durchschnitt hat er nach Absolvierung dieser Studien das 26. Lebensjahr erreicht. Seine diätarische Bekleidung ist nach erheblichen Aufwandes von Zeit, Kraft und Geld und bei größerer Bearbeitunglichkeit nicht einmal besser, als diejenige der Berliner Maurer und Zimmerleute. Solche Vergleiche zeigen immerhin, daß der Verdienst der Arbeiter in dem Baugewerbe nicht der schlechteste ist. Außerdem, der Berliner Maurergeselle muß leistungsfähig sein — mittelmäßig oder gar schlecht Kräfte finden auf den hiesigen Bauten keinen Platz. Schon die ausgedehnte Anwendung der Eisenkonstruktionen, welche einen sicheren Pfleßbau verlangen, und ferner das übliche Verbandmauerwerk der Fassaden, welches geschieht, um die Herstellung einer Rüstung vor der Front zu verhindern, bedingt tüchtige und erfahrene Gelellen. Die Arbeitsteilung des Einzelnen läßt sich im Durchschnitt täglich auf 500 Steine berechnen. Was bei dem Aufmauer der Giebelmauer und Zwischenmauer leicht ist, ist bei jenem der Pfeiler, Bögen und Fronten wiederum so schwierig, so daß jener Durchschnitt die richtige Mitte der Arbeitsteilung bildet. Ein Stein kann auf etwa 68 Pfund Gewicht angegeben werden. Der Gelelle hebt also im Laufe des Tages an Steinen das Quantum von 3250 Pfund oder 32½ Br. Bei dieser Last tritt das Kaltes hinzu. Auf hundert Steine wird ein Maurer Kalt im Gewicht von drei Br. gerechnet, das macht für 500 Steine 15 Br. Kalt. In Summa, hebt der Gelelle demgemäß im Laufe eines Tages das Gesamtgewicht von 47½ Br. Diese Arbeitsteilung geschieht gewöhnlich bei gleichem Sonnenbrand auf schattenlosem Gerät. Es läßt sich durch diese Berechnung erkennen, daß die Kräfte des Mannes allerdings stark in Anspruch genommen werden und daß die gefonnene Lebendstärke auf einer dementsprechenden Basis berechnet, also möglichst gut sein muß. Der höchste Lohn wird denn auch tatsächlich im Baugewerbe bezahlt."

Die Forderungen der Berliner Bauhandwerker "unbereitigt" zu nennen, davon bildet der Korrespondent des "Leipziger Tageblatt" sich. Aber er versucht offenbar, durch Gegenüberstellung der Löhne der Gelellen im Baugewerbe und der Befolgunen der Bauleiter, die Lustigkeit zu erwecken, Erstere seien eben so gut gestellt als Letztere; die Gelellen könnten sich an ihrem höheren Lohn genügen lassen. Da muß nun allerdings betont werden, daß es sich bei dem Streit der Berliner Maurer und Zimmerer ja hauptsächlich um die Arbeitsteilung und die Befreiung der Bauleiter von zeitlich auf neuen Stunden handelt. Und die Berechtigung dieser Forderung geht aus des Korrespondenten eigenen Bemerkungen über die sehr schwere und schwierige Arbeitsteilung bei glühenden Sonnenbränden auf schattenlosem Gerät hervor. Eine beratige, alle Körperschaften auf's Neun Spannende Arbeitsteilung durch volle neuen Stunden täglich, ist wahrscheinlich mehr als genug!

Wir, und wir und die gesammten Bauhandwerker sind wahrscheinlich weit davon entfernt, die Befolgunen der in dem Bauwesen beschäftigten Techniker als aufreitend zu erachten. Wie haben die Notwendigkeit einer Befreiung der Bauleiter öfter entschieden betont und (so besonders in Nr. 16 um. Bl. 1. Fabr.) hervorgehoben, daß die schlechte Bezahlung dieser Leute eine Folge des Überangebots von Arbeitkräften sei, welche die Unternehmer genau so ausnutzen, wie das Überangebot von Gelellen.

Vor einiger Zeit schrieb einmal die "Deutsche Bauzeitung": Das Einkommen des verheiratheten Technikers in den großen Städten beläuft sich auf etwa M. 180 monatlich, wobei er trotz der großen Einkommensänderung nicht bestehen könne. Ausdrücklich die Bedürfnisse an Kleidung, Schuhzeug etc. seien die monatlichen Ausgaben auf M. 180 berechnet und dabei nur äußerst beschränkte Wohnung, Schulgeld für die niedrigste Volksschule, Wirthschaftsgeld und Feuerung bei größter Sparsamkeit in Betracht geogen.

Wir geben die Richtigkeit dieser Behauptungen zu und bemerkten dabei:

"Auch, auch der Bauhandwerker, der Maurer, Zimmerer etc. Gelelle ist genötigt, sich und seiner Familie alle diese Einschränkungen aufzuerlegen; er muß vorlieb nehmen mit äußerst begrenzter Wohnung, er kann seine Kinder nur in die niedrigsten Volksschulen schicken, er muß in seiner Wirtschaft große Sparmaßen wählen lassen. Trotz all dieser Einschränkungen kann der Techniker in großen Städten mit M. 180 monatlich nicht bestehen; er kann davon nicht auch noch die Ausgaben für Kleidung, Schuhzeug etc. betrüffen. Das ist richtig! Aber diese Berechnung trifft auch auf die Gelellen der Baugewerbe in großen Städten zu. Wie viele solcher Gelellen in Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Hannover, Köln, Frankfurt a. M. etc. mög. es wohl geben, die monatlich M. 180 oder jährlich M. 1820 Arbeitseinkommen haben?" Das Arbeitseinkommen der Maurer in unseren Großstädten, wo Wohnung und Lebensmittel sehr teuer sind, beläuft sich in den letzten Jahren (im Durchschnitt der letzten fünf Jahre angenommen) kaum auf M. 1100, also auf nicht M. 700 weniger, als das von der Deutschen Bauzeitung für den Techniker zur Befreiung der

Ausgaben für äußerst beschränkte Wohnung, Schulgebühren und Steuern und Krankengeldabzug angenommen. Ein kommen.

Was für den Techniker bei größter Bescheidenheit und größter Sparfamilie mit Recht als unzureichend zum Leben gilt (Mt. 160 pro Monat), sollte da noch weniger für den verheiratheten Maurer- und Zimmerer gesellen in Großstädten als ausreichend gelten? Oder ist die äußerst beschränkte Wohnung des Technikers für den Maurer gesellen mit Weib und Kindern noch zu groß und zu gut? (Man sehe sich hier in Hamburg, Berlin, Leipzig usw. nur meine Wohnung für Mt. 30 monatlich an!) Kann er seine Kinder in eine noch niedrigere Schule schicken, als in die „niedrigste“ Volksschule? Ist das, was in der Technikerfamilie bei der Ausgabe für den Haushalt und für Feierungen mit Recht größte Sparfamilie heißt, vielleicht „übertriebene Ausgabe“ oder gar „Beschwerde“ für die Arbeiterfamilie?

Es ist also eine tendenziöse Thoheit, den schlecht bezahlten Techniker gegen den angeblich mit den höchsten Gehältern bedachten Bauhandwerker auszuweisen. Wir achten und schätzen die wissenschaftlichen Leistungen des Technikers, aber wie meinen, dass auf die handwerkliche Geschicklichkeit der Gesellen, auf die Leistungen des Arbeiters überhaupt, sich mindestens derselbe Anspruch in Betriff jeder Existenz gründen lässt, als auf jene.

### Zum Streit der Berliner Bauhandwerker.

Die Frauen über das Pfingstfest, vielleicht beide, sollen nach der Beaufsichtigung der Baugew.-Btg., das entscheidende Wort über den Streit gebracht haben. Das Meisterorgantheil mit, dass viele Maurer und Zimmerer tatsächlich zu Arbeit zurückgekehrt seien; eine größere Anzahl von Bauten sei wieder besetzt, wenn auch noch nicht mit der genügenden Anzahl von Leuten, so doch vorläufig ausreichend; tatsächlich sei der Generalstreit bereits vor Pfingsten gebrochen worden. „Übrigens“ — so heißt es dann weiter — „haben die arbeitenden Maurer vor, jetzt den Generalstreit wieder aufzunehmen, natürlich nur, wenn Streitgefechte gezahlt werden.“ Man hofft nämlich auf größere Sendungen aus Amerika, Frankreich, Belgien und anderen Ländern. Wir halten das für Einbildung. — Wir auch, verehrte Baugew.-Btg., aber die „Einbildung“ dürfte nicht bei den Arbeitern zu suchen sein! —

Weiter spricht das Meisterorgan die Meinung aus, dass den ausgefallenen Gesellten in jedem Fall geholten werden muss. Denselben müssen Arbeiter geschlichtet werden, möglichst unter Führung von überlängigen Parteien oder auch unter Leitung des Meisters. Weigern sich die Gesellen, auf einem anderen Bau zu arbeiten, so sind dieselben zu entlassen und neue Kräfte nach den geschätzten Bauten zu entsenden.

Eine losbare Idee, die auszuführen den Meistern allerdings nicht gelingen wird. Es dürften sich unter den Berliner Maurern wohl schwierig viele finden, die gewillt sind, sich von einem Meister zum anderen verhören zu lassen, wie ein Stück Handwerkszeug.

Schließlich sagt die Baugew.-Btg.: sie glaube, dass der Streit sich seinem Ende nähre; übrigens sei bei Wiederanstellung der Arbeiter vor Überprüfung zu warnen. Vor Atem sollten durch öffentliche Inspekteure Arbeitskräfte von außergewöhnlich herbeizogen werden. Die sogenannten „Rädelsführer“ und auch möglichst viel der Streitenden will man also „kalt stellen“. Eine neue Rührung für die Maurer allerorts, den Zugang nach Berlin strengstens fern zu halten.

Nach den und vorliegenden Berichten steht die Sache für die Streitenden dann doch besser, als die Baugew.-Btg. glauben zu machen v. rückt. In einer am 12. Juni stattgehabten Generalversammlung der Maurer stelle des Vorstehenden, Herrn Grothmann, folgendes mit: Auf den meisten Bauten, auf denen vor Pfingsten gearbeitet wurde, sei jetzt Niemand zu sehen. Die wenigen, die wirklich arbeiten, seien den Bauteilen bereits eine Kraft. Der Referent gab seiner Freude und Zufriedenheit hierüber Ausdruck und war der Überzeugung, dass unter diesen Umständen der Streit der Maurer sehr bald ein die Arbeiter befriedigendes Ende nehmen werde.

Ein anderer Redner, Herr Lehmann, erklärte, so günstig auch der bisherige Verlauf des Streits sei, so halte er doch dafür, um denselben möglichst schnell zu Ende zu bringen, den Unternehmen durch Annahme folgender Resolution ein Entgegenkommen zu zeigen: „Die heutige tagende öffentliche Versammlung der Maurer Berlins und Umgegend beschließt: Um den Streit der Maurer Berlins einem möglichst raschen Ende zuwenden, welches unabdingt von allseitigem Vorbehalt ist, dass die Arbeit dort wieder aufgenommen wird, wo folgende Bedingungen durch Unterschrift und Beglaubigung (Stempel) der betreffenden Unternehmer anerkannt werden:

1. Das Unterzeichnete verzichtet sich auf allen seinen Arbeitsplätzen für Maurergesellen einer neunstündigen Normalarbeitszeit einzuführen, und zwar von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr mit je 1/2 Stunde Frühstück und Kaffee und 1 Stunde Mittagspause, so lange das Tageslicht dies gestattet; im Winter, also nach Verhältniss.

2. Einen Mindestlohn von 60,- für die Arbeitsstunde an dieselben zu zahlen.

3. Bei durch Gefahr bedingte Überstunden resp. Sonntagsarbeit einen Lohnzufluss von 25,- zu zahlen, in allen anderen Fällen Überstunden und Sonntagsarbeit zu vermeiden.

4. An den Sonntagen eine Stunde, an den den drei hohen Feiertagen vorausgehenden Tagen, zwei Stunden fülliger Feierabend. Der Lohn wird jedoch für diese Tage voll bezahlt. Die Verpfandung fällt an diesen Tagen fort.

5. Für die auf den Neubauten und sonstigen Arbeitsplätzen beschäftigten Gesellen, wo ein sonstiger entsprechender Aufenthaltsraum nicht vorhanden, eine verlässliche Vor-

Bauhütte errichten zu lassen, welche mit dem nördlichen Licht, einem regendichten Dach und im Winter mit beheizbarer Heizvorrichtung versehen ist.

6. Alles zu vermeiden, was je einer Maßregelung am Streit beteiligten Gesellen gleich erscheint.

7. Genau zu berechnen, wie viele Gesellen auf mindestens sechs Wochen er zu beschäftigen gewillt ist.

8. Vorliegendes mindestens bis zum 1. Junit 1890 als verbindlich anzuerkennen.

Diese Resolution tritt in Kraft, wenn durch Unterschriften festgestellt ist, dass mindestens 8000 Maurergesellen unter diesen Bedingungen in Arbeit gestellt werden, und ist zur Besicherung und Beiglasierung bestimmt am Montag, den 17. Junit, eine Versammlung der Maurer Berlins und Umgegend nach einem der großen Postorte Berlins eingurufen.“

Diese Resolution wurde verworfen und dagegen einstimmig die folgende angenommen:

„Die Generalversammlung der Maurer Berlins und Umgegend möge beschließen, sich nicht der Hoffnung hinzugeben, den Generalstreit nur noch einige Tage weiter zu führen, wie gestern ein Redner in der Versammlung im Königstädtischen Casino anführte, vielmehr den Generalstreit mit allen uns gerecht zu Gebote stehenden Mitteln so lange weiter zu führen, bis unsere Forderungen bewilligt sind. Es hieße auf halbem Wege umkehren, wollte man jetzt in einen partiellen Streit eintreten, den unabschönen Schaden unvergessen, den Dierigen sich und seinen Kollegen zufügt jetzt und für die Zukunft, welcher gegen den Generalstreit stimmt. Darum werden alle Kollegen nochmals erucht, an dem Generalstreit festzuhalten.“ — In der am 14. Junit auf „Tivoli“ abgehalteten Maßnahmenversammlung berichtete Herr Grothmann u. Folgendes: Die Arbeit ist aufgenommen worden im Bezirk der Filiale Alexanderstraße auf 62 Bauten von 144 Gesellen, im Bezirk Moabit auf 106 Bauten von 103 Gesellen, in Westen auf 58 Bauten von 248 Gesellen, im Osten auf 61 Bauten von 141 Gesellen, im Süden auf 48 Bauten von 170 Gesellen, im Osten auf 15 Bauten von 131 Gesellen (hierzu kamenster der Vorstehende, dass in diesem Bezirk die Recherche sehr ungünstig sind, und er selbst glaubt, dass in diesem Bezirk bereits die vierfache Anzahl Bauten in Betrieb genommen sind). Im Norden auf 22 Bauten mit 138 Gesellen, im Bezirk Memelerstraße auf 127 Bauten mit 153 Gesellen und in Rixdorf auf 22 Bauten mit 40 Gesellen. Zusammen also auf 522 Bauten mit 1268 Gesellen. Könnte man also für den Osten noch 200 Gesellen mehr, so hätten immer erst etwas über 1400 Gesellen mehr, so hätten immer noch etwas über 1400 Gesellen die Arbeit aufgenommen. Dazu kamen noch 943 Parcels und 3135 Schilder. Ausgewandert sind bis gestern 12173 Gesellen, am Morgen der Versammlung (Freitag) fehlten noch weitere 23 abgereiste, so dass die Zahl der Gesellen, welche Berlin verlassen haben, bis zur Zeit der Versammlung sich auf 12196 belief. Wenn man bedenkt, dass seit dem letzten Streit 1886 die Zahl der Bauten jährlich um über 200 gestiegen ist, dementsprechend auch mehr Gesellen nach Berlin gekommen sind und dass 1885 schon nach dreinächtigem Streit über 3000 Gesellen die Arbeit aufgenommen hatten und der Streit dennoch siegreich durchgeführt worden ist, so müsste man die jetzige Lage des diesjährigen Streits als eine so günstige bezeichnen, wie sie noch bei keinem vorangegangenen Streit war. Redner bestritt die in der Baugew.-Btg. gemachte Angabe, dass eine ausreichende Zahl von Gesellen die Arbeit wieder aufgenommen habe und erwähnte zu mutigen Auskunten. Alsbald bestrafte er die am Donnerstag Abend stattgehabte Versammlung der Bauunternehmer, in welcher der Verchluss gefasst wurde, dass die Gesellen nur noch 50 resp. 40,- für die Stunde zu zahlen, stellte sie bis zum Sonnabend die Arbeit für 55,- pro Stunde bei zehnstündigem Arbeitszeit nicht wieder aufzunehmen sollten. Weiter soll beschlossen worden sein, alsdann Gesellen aus Schlesien, Polen usw. heranzuziehen und die Polizei zu bitten, die Agenten zu besuchen, auch die höchsten Bahnhäuser zu besetzen, damit die Gesellen ungehindert von den Streitenden antonnen könnten. Der in der Versammlung anwesende Vorsteher des Bauunternehmervereins, Herr Dietz, erklärte diese Darstellung über die Verhandlung des Bauunternehmervereins für falsch. Das Resultat der Versammlung sei vielmehr der Beschluss gewesen, an der zehnstündigen Arbeitszeit und 55,- Stundenlohn festzuhalten, weil man nicht mehr geben könne. Die Bauunternehmer denten nicht daran, die Polizei anzuordnen oder gar die Masse der Denunzianten anzuzeigen, sie wollen vielmehr eine Einigung mit den Gesellen abringen und hätte er deshalb in diesem Jahre diese Forderung annehmen. Im nächsten Jahre würden die Bauunternehmer alsdann mit dem Gesellentomis weitgehendes Vorholze vereinbaren. Die Versammlung lehnte indessen schon durch Kurz den zehnstündigen Arbeitszeit ab. Die Diskussion, in welcher die Redner sich für Fortführung des Generalstreits aussprachen, auch noch einige Bauunternehmer das Wort ergreifen, dehnte sich bis 12<sup>th</sup> Uhr aus. Als dann Herr Werner u. einen gegen die Arbeitgeber gerichteten Aufruf verfasst, um ihn vor der Versammlung genehmigen zu lassen, erfolgte bei der Verlehung des Auftrags der Versammlung auf Grund des Sozialgesetzes.

Auch die Männer im Streit beschlossen in einer Versammlung am 13. Mai, unter Ablehnung eines den partiellen Streit fordern den Resolution, am Generalstreit festzuhalten. Der zu Pfingsten in Weimar stattgehabte 7. Handwerkerstag des Verbandes deutscher Zimmerleute, welcher über 122 Städte sich erstreckt, hat nun mit den freien Berliner Zimmerleuten solidarisch erklärt und ausgiebige Unterstützung zugesichert.

### Gerichts-Chronik.

\* Sogenannte „unverlaubte“ Sammlung für freie Arbeiter. Unter der Beschuldigung, eine solche vorzunehmen zu haben, hatte sich der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Biered vor dem Amtsgericht München I zu verantworten. In der von

Biered verlegten und redigierten „Arbeiterzeitung“ vom 23. März war nämlich ein Aufruf der zu jener Zeit freiliegenden Werkbergsvereine in Berlin enthalten gewesen, in welchem deren Lage geflügel und zum Schluss im Originaltext zu Sammlungen für die Streitenden aufgerufen wurde. Herr Biered hatte jedoch letzteren Passus gestrichen und hierzu die Anmerkung gemacht: „Aufzuruf zu denartigen Sammlungen sind in Bayern landesgesetzlich verboten“, hatte aber den Namen und die Adresse des Arbeiters, von welchem der Aufruf ausgegangen und an welchen Briefe er zu senden waren, begedruckt. Die Amtsanwaltschaft sah nur in dem Artikel einen Aufruf zu unerlaubten Sammlungen und belegte Biered auf dem Mondatsweg mit Mt. 30 Strafe, eben 6 Tagen Haft. Biered rief die richterliche Entscheidung an und machte geltend, dass er keinen Aufruf zu unerlaubten Sammlungen erlassen habe. Er habe den betreffenden Passus gestrichen und dadurch den Gesetz vollkommen Gültige getan. Das Gericht erkannte nach langer Beratung auf Verwerfung des Einspruchs und ordnete die Unbrauchbarmachung sämtlicher noch vorhandener Exemplare der „Arbeiterzeitung“ an. In den Urteilgründen wird gefragt, dass nach bayerischem Gesetz Sammlungen zu anderen als wohltätigen Zwecken nicht gestattet seien. Möge man nun Sammlungen wie die Frage stehende, auch als wohltätige bezeichnen, so hätten dieselben doch noch einen anderen Zweck, nämlich die Streitenden zu unterstützen. Daß der betreffende Artikel einen Aufruf zu Sammlungen für die Streitenden beweise, sei dem Gericht ganz klar. Der Aufruf zur Sammlung sei zwar gestrichen und die erwähnte Vermerkung gemacht, aber die Adresse des den Aufruf ablassenden angegeben. Für die Arbeiter sei es also ganz klar, dass derzelbe eingehende Gelder in Empfang nehmen. Der Artikel I enthalte, wenn es auch nicht direkt gefragt, doch entschied die Tendenz, die Arbeiter zu Geldstrafen zu unterstellen und enthalte hiermit die Streitenden zu unterführen. Daß der betreffende Artikel einen Aufruf zu Sammlungen für die Streitenden beweise, sei dem Gericht ganz klar.

Aber nach bayerischem Gesetz sind Sammlungen für streitende Arbeiter verboten. Da aber erklären wir, dass ein solches Verbot unvereinbar ist mit dem Reichsgesetzlichen Koalitionsrecht der Arbeiter. Wir wissen ja, dass die polizeiliche Praxis auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen, die Geldsammlungen für Streitende zu verbieten, nicht nur in Bayreuth geübt wird; man hat sie seit Jahren auch anderweitig in Anwendung gebracht. Dieser Umstand bewog die bayerische Agitation-Kommission der Maurer Deutschlands, in ihrer Petition an den Reichstag, betreffend geplante Sicherstellung des Koalitionsrechts, bei den beantragten Änderungen im § 152 der Gewerbeordnung u. a. die Bestimmung vorschlagend: „Auf die Vornahme der Sammlung freiwilliger Beiträge zur Errichtung des Koalitionszwecks, insbesondere zur Durchführung von Arbeitsanstaltungen und Arbeitsausstattungen sind Verbote und Strafbestimmungen ebenso wenig anwendbar, wie auf die Bereitstellung selbst. Auch in solche Sammlungen eine behördliche Genehmigung nicht erforderlich.“ — Zur Begründung dieser Forderung war folgendes gefragt:

Den Arbeitern gewährt der § 152 der Reichsgewerbeordnung das Recht, zum Zwecke der Erlangung günstiger Löhne und Arbeitsbedingungen sich zu vereinigen und zu vereinigen, insbesondere auch zu streiten; es ist ihnen gestattet, Teilnehmer für ihre Vereinbarungen und Vereinigungen zu werden und selbstverständlich auch Mittel zur Durchführung ihrer Vereinbarungen auf dem Wege der freien Verabredung zu beschaffen. Wer aufgefordert oder erucht wird, Beiträge zur Durchführung eines Streits zu geben, der wird damit streng genommen, zur Teilnahme an der Koalition aufgefordert oder erucht, — und wer die Beiträge willentlich leistet, der teilt damit tatsächlich den Streit mit. Er braucht den Streit nicht selbst mitzumachen, auch nicht der Berufsgruppe oder dem Stande anzugehören. Denn das in § 152 gegebene Koalitionsrecht kennt keine Grenzen nach Berufsort, Geschäftszweck, Ortslichkeit etc. Auch ist seine Ausübung nicht an bestimmte Formulare, wie Statuten, Bildung des Beitrags zu einer Koalition etc., gebunden. Die Koalition kann sowohl eine bloß gelegentliche, nur einen vorübergehenden Zweck in Auge fassende, wie eine dauernde, auf bleibende Zwecke gerichtete sein. Wollen die Arbeiter in einem Betriebe streiten, so können sich alle übrigen Arbeiter und Mitglieder anderer Klassen mit ihnen verbinden und zwar in der Weise, dass sie dem Erbauer, seien mit Geldmitteln zu unterstehen, Folge leisten. Das ist tatsächlich ein Beitrag zur Koalition — und das Gesetz erlaubt alle Beiträge und Strafbestimmungen dagegen für aufzuhören; es verbietet nur den Beitritt durch Drohung, Erbeteilung etc. zu erwingen.

Das Sammeln für streitende Arbeiter, als gleichbedeutend mit der Werbung zur Teilnahme an der Koalition, ist also ein aus § 152 der Reichsgewerbeordnung sich ergebendes Recht, ein integrierter Teil des Koalitionsrechts selbst. Wer das Sammeln für Streit verboten will, der lastet das gesetzliche Koalitionsrecht an.

### Situationsberichte.

Männer.

Halle a. S. Am ersten Pfingstferientage tagte in „Freiberg's Garten“ eine öffentliche Versammlung der Maurer mit der Tagesordnung: „Unser Streitangelegenheit“. Nach etwa 10 Minuten, als schon mehrere Redner gesprochen und der letzte derselben sich eines großen Ausdrucks bediente, löste der überwachende Beamte auf Grund des § 9 des Ausnahmegesetzes die Versammlung auf. Zum zweiten die Begründung ihrer Berechtigung hat, — Am dritten Pfingstferientage tagte abermals eine sehr zahlreich besuchte Versammlung in der „Moritzburg“ mit derselben Tagesordnung. Der Vorsteher kündigte die Auflösung der letzten Versammlung und das Vorgetragen des Beamten,

Den indifferennten Kollegen wurde ihr Verhalten während des Streits vor Augen geführt, welchen Schaden sie uns bis jetzt und den Mauern Deutschlands angestellt hätten; sie wurden ermahnt, sich der großen Masse anzuschließen. Auch wurde nochmals die Leistungsfähigkeit der Polen besprochen, und welche Nutzen und Schaden sie den Unternehmern angefügt haben. Ein Arbeitgeber hat allein M. 1500 für Unfälle ausgegeben, welche der selbe nun für Schleuderkreise verlaufen muss. Man kann sich daraus ungefähr ein Bild über die Kosten machen, welche den Herren Arbeitgebern durch den Export der Polen entstehen werden. Sie hoffen, dass sich noch mehr Meister den selben anstellen werden. Die Anwesenden wurden ermahnt, die 10stündige Arbeitzeit recht plausibel einzuhalten; der Nutzen derselben wurde den Kollegen in klarer Weise an's Herz gelegt. Ferner wurde auch ermahnt, recht fest zur Organisation zu halten, damit das Band, welches uns zusammenhält, ein Knoten wird, den Niemand gerissen werden kann. Auch ein Steinträger melschte sich zum Wort, die Verhältnisse in seiner Branche klar zu legen; die Steinträger beabsichtigen, ebenfalls ihre Lage zu verbessern. Es wurde ihm erwidert, dass sie durch uns keinen Schaden haben sollten. Zu gleicher Zeit wurde aber eine Fülle über das Vergangene der Steinträger ausgesprochen, welche uns den größten Schaden zugefügt haben. Zum Schluss wurde festgestellt, dass eine Belohnungsumfrage des Faschals erlassen werden soll, das alle für unseren Streit in Funktion befindlichen Sammelklüste in letzterer Zeit abgelaufen sind. Auch die unangenehme Nachricht haben wir mitzutheilen: Freund Schlosser ist nämlich am Pfingstmontagabend verhaftet und bisher (13. Juni) noch nicht wieder freigelassen worden. Wir vermuten eine böswillige falsche Denunziation. Der Zugang nach Halle ist nach wie vor entschieden fernzuhalten. Sämtliche Briefe und Anfragen sind zu richten an F. Emmer, Moritzburg, Sarz 48, in Halle a. S.

Halle a. S. In der am 16. Juni stattgefundenen öffentlichen Mauererversammlung war eingeschlagen, dass der Streit noch unverändert fortdurete. Es haben wiederum zwei Arbeitgeber unter Forderung voll und ganz bewilligt, so dass 80 Mann wieder in Arbeit gestellt werden könnten. 8 usus ist noch strengstens fernzuhalten. Kollege Schlosser ist nunmehr in das Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Die durch den Reichskanzler unternommenen Schritte in Betreff Freilassung haben nichts erzielt.

Bielefeld. Die schönen Hoffnungen, die wir an unseren Streit knüpften, sind verschwunden, wie der Thau am heissen Sonnmetage und zwar nur durch die Schuld der indifferennten Kollegen, die durch Heruntersetzung der örtlichen Amtshäuser den Widerstand. Es arbeitet hier eine Anzahl Maurer aus dem weitausländischen Südburgenland, welche Rohbedenken für 35 Pfennige pro Quadratmeter ansetzten. Dieser Preis wurde schon vor fünf Jahren bei einem Tagelohn von M. 2.75 gezeigt, während letzter jetzt auf M. 4 gestiegen ist. Sollte man die Befehlenden darüber zur Rede, dann erklärte er rückwärts: "Wir sind in die Freiheit gegangen um Geld zu verdienen." Unsere Organisation sind diese Menschen nicht zu beweisen; dadurch ist auch der Streit, der so günstigen Verhältnissen, verloren gegangen. Der alte Stamm fest ist noch geschlossen zum Verein in der Hoffnung, dass es auch bei diesen Kollegen endlich mal Licht im Kopfe werden wird. Die Vereinsversammlungen finden vom 23. Juni ab nicht mehr am Freitag, sondern alle 14 Tage am Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr im Beteiligungskloster statt.

Colberg. Im Saale des Herrn Hoffmann, Treppestraße 3, fand hierzulässt am 21. April d. J. eine öffentliche Mauererversammlung statt, bei heissem Gründung eines Arbeitsvereins. Nachdem die Annahme des vorliegenden Studentenentwurfs erfolgt war, wurde zur Wahl des Vorstandes geschriften, welche auf die Kollegen Koplow, erster, Nade, zweiter Vorsteher, Blaak, erster, Waa, zweiter Kassier und Neumann, Schriftführer. Ferner wurde eine Vorstandskommission, aus vier Mann bestehend, gewählt, welche den Meistern folgende Forderungen unterbreiten soll: Bei 11stündigiger Arbeitzeit, wie vor dem Krieg festgelegt, für Gestellen ersten Klasse 30 Pf. b) für Gestellen zweiter Klasse 27 Pf. und c) für Gestellen dritter Klasse 25 Pf. pro Stunde. Die Vorstandskommission ist diesen Ansprüchen am 28. April bereits nachgekommen und hat die Antwort erhalten, dass die Gestellen nach gegebenem Verhältnis der Meister Antwort erhalten würden. Sicher ist eine solche jedoch nicht eingetroffen.

Schleswig. Am 12. Juni haben die bessigen Maurer die Arbeit niedergelegt, um der Forderung eines Stundenlohnes von 40 Pf. bei 10stündiger Arbeitzeit, Geltung zu verschaffen, während bisher 36 Pf. Lohn pro Stunde gezahlt wurde. Die Meister weigerten sich, trotz der geringen Konkurrenz, die Forderung zu bewilligen, während sie es vor einigen Jahren recht gut verstanden, eine Wart pro Tag abzugeben. Wir erfreuen daher die deutschen Maurer, dass dieser Zugang von ihrer fernauhaltenden Briefe und Unterstellungen, sind zu adressieren an F. Linke, Maurerarbeiter, Domizielhof.

Augsburg. Im Saale des Pfingstmontags beabsichtigte Freund Schlosser aus Bremen, bei uns eine öffentliche Mauererversammlung abzuhalten mit der Tagesordnung: Die Bedeutung der Arbeitsentnahmen und, wie sind die gleichen zu verhindern? Die hochbetriebe Vorstadt verhindert die Ausübung der Versammlung mit der Motivierung, dass fremde Redner hier nicht zugelassen würden. — Es lebt hier alles, so in den alten Schlössern hin, vergeblich haben einzelne Kollegen sich bisher bemüht, die Masse der Maurer zur Gründung eines Generalfonds zu bewegen. Nur ein kleiner Theil lebt derartige Bemühungen, sehr oft und so in fact bei 15-16 M. eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung

Gründung eines Generalfonds und die "Organisations" einberufen. Hassen wir, dass auch hier die Kollegen endlich aus ihrer Lethargie erwachen.

Hamburg. In der am 13. Juni abgehaltenen Mitgliederversammlung des bessigen Fachvereins der Maurer wurde vor Eintritt in die Tagesordnung die Herren Grodt, Baum, Matz an und Bue als Kontrolleure für die nächsten vier Wochen gewählt. Alsdann wurde nach kurzer Geschäftsführungsbekanntmachung beschlossen, den dritten Punkt der Tagesordnung: "Der Sohnrat und die Arbeit am Orie" vorweg zu behandeln. Die oft recht hitzige Debatte über diesen Gegenstand beschäftigte die ziemlich gut besuchte Versammlung bis Mitternacht. Es handelte sich um die Gründungsnahme des Vereins gegen die bessigen Meister bzw. Unternehmer, die der im neuen Tarif eingefügten Bestimmung in Betreff Auszahlung des Gemeinschaftslohn nicht nachkommen wollen. Von einer Seite wurde sofortige Unterstellung, und zwar mit M. 4 pro Tag, derjenigen Mitglieder, welche dem gefassten Beschluss gemäß die Arbeit eingestellt haben, beantragt, während von anderer Seite die Aufhebung des beständigen Beschlusses verlangt wurde. Die Verhandlung endete mit dem Beschluss, dass der Vorstand gehalten sei, zunächst im Laufe der Woche auf einer bestimmten Meldestelle die Meldungen aller Dörfer gegen zu nehmen, welche durch Eintreten für die erwünschte Tarifbestimmung arbeitslos geworden sind, um in der nächsten Versammlung, deren Eröffnungstermin dem Vorstande v. eclosen bleibt, zunächst feststellen zu können, wie viel Beteiligung dieser Forderung nicht nachkommen wollen. Das Weiteres soll alsdann beschlossen werden. Wegen vorigerer Zeit konnte über die übrigen Punkte der Tagesordnung nicht vorhanden werden.

Flensburg. Am 7. Juni hielt der Maurergewerbeverein eine außerordentliche Generalversammlung ab mit der Tagesordnung: 1. Der Bau des Maurermeister Niesen (Flensburger Hof). 2. Kinderverpflegung. 3. Vertriebenen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erhielt Kollege Schmidt zur Berichterstattung das Wort. Derselbe erklärte, dass mehrere Kollegen auf dem Neubau Flensburger Hof die Arbeit niedergelegt hätten, weil Maurermeister Niesen sich geweigert habe, die vereinbarten Bedingungen schriftlich zu geben, sowie die Buhardt zu verhindern. Da nun der Verein den B. schluss gefasst hat, einen Aftord über Maurerarbeit abzuschließen, in welchem nicht zugleich die Buhardt mit einbezogen ist, obwohl überhaupt nur schriftlichen Aftord abzuführen sind und Meister Niesen die Erfüllung abgegeben, dass alle Dienstgen, die damit nicht einverstanden sind, den Bau verlassen könnten, wurde unter Rücksichtnahme der von dem Genannten ausgeschlagene Absicht, zur Sicherstellung der Buhardt auswärtige Buhar zu verhindern, auf Antrag des Kollegen F. Schröder abgeschlossen, indem er dem Vorstand persönlich erklärt hat, dass er mit dem Fachverein nichts mehr zu thun haben wolle. Zum zweiten Punkt wurde ein Artikel aus der "Baugewerbezeitung" vorlesend, betreffend die Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein. Kollege Schröder unterwarf die Rede des Vorstandes des Baugewerbevereins, Herrn Maurermeister Cewe, einer scharfen Kritik, wobei er öfter von Befallsbezügezeugnissen den Mitgliedern unterbrochen wurde. Der Vorsteher, Kollege Kleinert, hielt hierauf eine längere Antrittsrede an der Versammlung, das es B. ist eines kleinen bessigen Maurers sei, überall danach zu streben, dass der Verein immer mehr gestärkt werde. Die Bekämpfung der Meister ließe jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen klaren Beweis davon, indem sie vor allen Dingen in ihren Versammlungen darauf bedacht seien, die Organisation der Gestellen zu zerstören, um letztere noch mehr auszubauen zu können. Folgende Resolution gelangte hierauf zur Annahme: "Die Ausführungen des Herrn Maurermeister Cewe auf der Generalversammlung des Baugewerbevereins für Melleburg-Schwein, dass wir möglichst in unseren Forderungen sind, weiter wir hiermit entlastet sind und erklären, dass gerade die Innungsmäster es sind, welche möglichst in ihren Anmaßungen sind. Nachlos kann man es auch wohl mit vollem Recht nennen, wenn man der Vortrag des Herrn Cewe bedenkt, bei welchem die Meister hier jetzt wieder einen kl

Abovement auf den "Grundstein" aufgefordert hatte, schloß derselbe mit einem dreifachen Hoch auf die Maurerbewegung die Versammlung. Über 50 Männer ließen sich in die ausstehende Vereinssliste als Mitglieder einzeichnen.

**Binden b. Hannover.** Nach langem Winterschlaf fand endlich auch mal eine öffentliche Maurerversammlung in Binden im "Holländer" statt, galt es doch, die Bindener Kollegen aus ihrer Verborgnis aufzurütteln. Dither sollte die Versammlung nicht den gewünschten Erfolg haben, denn es bewohnte sie das Sprichwort: "Der Mensch denkt und die Polizei lebt". In das Bureau wurden gewählt: Herr Grotte als erster, Herr Hanfeld als zweiter Vorsitzender und Herr Bartstorff als Schriftführer. Über den ersten Punkt der Tagesordnung: "Wie steht es um das Verhalten der Maurer von Hannover-Binden zu unserer inneren Organisation?" referierte Herr Grotte und führte aus, es wäre wohl an der Zeit, da Binden zur Stadt geworden, daß wir zu sorgen, daß auch die Maurer von Binden sich im Verhältnis zu ihrer Zahl an der Organisation beteiligen. Inhaltlich sich derselben anzuschließen und mitzuwirken an der Verbesserung der Arbeitszeit und Erhöhung des Stundenlohnes, zuge, man es vor, Überlebenden zu arbeiten, und so das Angebot von Arbeitskräften zu vergrößern; auch müsse Konkurrenz werden, daß in Binden wenig zum Generalsonds gekennzeichnet würde, trotzdem sich einige redlich admittieren, um etwas Gütes an zu schaffen. Heraus erhieß zunächst Herr Biegel aus Berlin das Wort und führte aus, daß das Ausnahmegerüst die Arbeiterorganisationen wohl momentan gehemmt hätte, aber dadurch, daß die sogenannten Agitatoren und Aufwiegler ausgewiesen werden, wäre sie in Ordnung gekommen, wo bisher keine Vereinigungen gewesen, und hätten also dann dafür gesorgt, daß auch dort die Kollegen aufgeweckt und zur Organisation angehalten würden; selbst Herr Puttkamer hätte die Bewegung auf die Dauer nicht hinnnehmen können, auch der Arbeitereformator hätte es hierin nicht sehr weit gebracht. Bei diesen Worten erhob sich der übermochende Beamte, löste die Versammlung auf und drohte, die Namen Derjenigen zu nennen, die nicht sofortig den Saal verlassen. Gegen dieses Vorgehen wird der Vorsitzende Beschwerde erheben.

**Bielefeld.** Am ersten Pfingststage, Nachmittags vier Uhr, fand hier im Saale des Herrn Steiner die statutäre Versammlung des Fachvereins der Maurer von Bielefeld und Umgegend statt mit der Tagesordnung: 1. Die Arbeit hier am Orte. 2. Verschiedenes. Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurde beschlossen, mit den am Orte befindlichen Nichtvereinsmitgliedern nicht zusammen zu arbeiten, indem zwei derselben während des Streits die Hände beendeten und weiter gearbeitet haben, während andere zwei innerhalb zehn Jahren nicht mehr als Maurer gearbeitet und trotzdem während des Streits den Gefellen Konkurrenz gemacht haben. Ferner wurde beschlossen, Überlebenden nur in solchen Fällen zu machen, wo Menschenleben in Gefahr sind oder der öffentliche Verkehr gehindert wird. Nachdem alsdann einige innere Angelegenheiten gerichtet waren und der Vorsitzende zum Abonnement auf den "Grundstein" aufgefordert hatte, wurde die Versammlung um sieben Uhr geschlossen.

**Celle.** Am 13. Juni, Abends 8 Uhr, tagte hier eine öffentliche Maurer- und Steinbauerversammlung im Hotel des Gauknecht Herren Kümmel. In das Bureau wurden gewählt: die Herren: S. Noltemeyer, H. Dierck und A. Peter. Von mehreren Kollegen wurde erläutert, daß, da die Konjunktur augenscheinlich eine gute ist und die jetzigen Verhältnisse es nicht erlauben, bei 3 Lohn eine menschliche Existenz zu erhalten, umso höher erhöht werden müsse. Alsdann wurde ein Antrag mit allen gegen eine Stimme angenommen, den Lohn von 30 auf 35  $\frac{1}{2}$  pro Stunde zu erhöhen. Alsdann wurde die Votantkommission beauftragt, diesen Beschluss in den nächsten Tagen sämmtlichen Baumeistern und Bauunternehmern mündlich mitzutragen, mit dem Bemerkern, daß wir bis Donnerstag, den 20. Juni, um Antwort bitten. Alsdann wurde beschlossen, am 20. Juni wieder eine öffentliche Maurer- und Steinbauerversammlung abzuhalten. Kollegen, allerorts, wie bitter daher, den Zugzug nach hier fernzuhalten, dann wird der Sieg auch unter sein.

**Frankfurt a. M.** Der Fachverein der Maurer von Frankfurt und Umgebung hielt am 4. Juni im Saale zur "Konföderia" eine öffentliche Mitgliederversammlung ab mit der Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Erstwahl eines zweiten Schriftführers und eines Revisor. 3. Streit und Organisationsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Um 29 Uhr eröffnete der Vorsitzende G. Schmitz die Versammlung und forderte die Kollegen, welche noch nicht dem Fachvereine angehören, auf, denselben beizutreten, worauf sich 37 neue Mitglieder einzzeichnen ließen. Zum zweiten Punkt wurde das Mitglied P. Herrmann zum zweiten Schriftführer und A. Bonn zum Revisor gewählt. Zum dritten Punkt rechtfertigte der Vorsitzende die von den Maurern Frankfurt gestellten Forderungen. Die Durchführung derselben hängt jedoch davon ab, daß sämmtlich in Frankfurt beschäftigten Kollegen sich der Organisation anschließen, was eben nicht der Fall ist, da noch über die Hälfte derselben dem Vereine fernsteht. Kollege Bonn versuchte hieran ein von ihm zu Aufrechterhaltung der Ordnung entworfenes Streitreglement, Kollege Hertzsch kündigte denselben zu und sprach die Übergangszeit aus, daß die Votanforderung noch erhöht werden könnte, wenn nicht die Partei führende der Arbeitskolonien so große Schwierigkeiten ausführten. Alsdann verfasste Redner einen von ihm angefertigten Auftaktarbeitspapier, noch mehrere Redner ihre Ansicht vorgelegt hatten, forderte der Vorsitzende zum Hören Abwarten von Versammlungen in den um Frankfurt delegierten Baustellen auf. Zum Schluss ermahnte Kollege Moos zum Abonnement auf den "Grundstein".

**Frankfurt a. M.** Am 13. Juni, Nachmittags 5 Uhr, fand hier eine öffentliche von 2000 Mann besetzte Versammlung der Maurer von Frankfurt und Umgegend statt mit der Tagesordnung: 1. Wollen die

Maurer Frankfurts einen Generalstreik unternehmen?

2. Die Lage der Maurer. 3. Endgültige Beschlußfassung über die Wohnfrage. 4. Verschiedenes. Kollege Herzer legte zunächst den Gegenseitigen der Vereinigung der Meister gegenüber den Gefellen klar und sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Fachverein der Maurer von Frankfurt nicht stärker sei. Waren die Maurer Frankfurts alle im Verein, dann brauche man heute nicht darüber zu beraten, ob man in einem Streit hineingehen wolle oder nicht. Redner betonte, daß den Meistern mehrmals eine offizielle Vereinbarung angeboten sei, dieselben hätten aber eine solche stets abgeschlagen. Unsere Forderung von 40  $\frac{1}{2}$  Minimallohn sei ein eifriger Arbeitseigentum sei bei einer geringen.

Kollege Vorzen aus Hamburg führte der Versammlung die Schwierigkeit vor Augen, einen Streit siegreich durchzuführen; dazu gehörte eine kräftige Organisation; selbst wenn 2000 Maurer, welche hier anwesend seien von den in Frankfurt beschäftigten 4000, beschlossen, die Arbeit niedergezogen, so sei dies immer ein gefährliches Experiment. Vor allen Dingen müsse man nochmals mit den Meistern in Unterhandlung treten. Nur durch gemeinsame Vorgesetzte und unter Beteiligung einer alle Maurer umfassenden Organisation sei man im Stande, der Meistervereinigung gegenüberzutreten und bessere Vortheile für sich zu erzielen. (Südmisches Bratz). Nachdem noch Redner Bonn sich über die eigene Verantwortlichkeit im Sinne des Vorredners ausgesprochen, wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: "Die heutige Versammlung beschließt, nochmals die Votantkommission zu beauftragen, den Meistern unsere Forderungen vorzutragen, nämlich 40  $\frac{1}{2}$  pro Stunde Minimallohn, und sobald das Resultat bekannt, an diesem Zwecke eine öffentliche Versammlung einzuberufen. Ferner beschließt die heutige Versammlung, sobald die Herren Meister auf die Forderung der Gefellen nicht eingehen, der heutige Beschluss als Ablösung gegenüber den Meistern gilt, bei denen die Arbeit eingestellt wird." Dieser Beschluss soll jedem einzelnen Meister angezeigt werden. Nebst dem zweiten Punkt referierte Kollege Scheideler in ausführlicher Weise. Ebenso schiederte Kollege Vorzen die Lage der Maurer Deutschlands im Allgemeinen. In demselben Sinne sprachen noch die Kollegen Bonn, und Winkel. Weiter wurde noch aufmerksam gemacht auf das Sammelstreit und zum steigenden Abonnement auf das Fachorgan "Der Grundstein" aufgefordert.

**Einnahme.**

Von der Geschäftsführung in Hamburg .... M. 550.  
Freiwillige Sammlungen von anderen Gewerben ..... 13,60

Summa M. 563,60

**Ausgabe.**

Unterstützung an die Streitenden .....	M. 498,50
Reiseunterstützung .....	18,-
Agitation .....	15,-
Posto und Schreibmaterial .....	2,-
Räthenbestand .....	30,10

Summa M. 563,60

Wir sagen hiermit allen Helfern in der Noth den wärmsten Dank mit dem Versprechen, denselben nach Kräften auch durch die That zum Ausdruck bringen zu wollen.

### Telegramm.

**Nürnberg, 17. Juni.** Heute Streit ausgebrochen. Auf 48 Plätzen bis jetzt die Arbeit niedergelegt. Böhmen sowie unsere jungen Leute ziehen massenweise ab; sonst steht Alles gut.

**Maurer und Zimmerer.**

**Zwickau.** In der am 10. Juni abgehaltenen öffentlichen Maurer- und Zimmererversammlung wurde Kollege Spicherer als erster, Rößler als zweiter Vorsitzender und Raun als Schriftführer gewählt. Kollege Bauerfeind eröffnete erstmals zunächst Bericht, wie viel Kollegen noch arbeiten und forderte dann die zum Bejuge anwesenden auswärtigen Arbeitenden auf, ruhig in der Ferne auszuharren, da jetzt der Entscheidungspunkt des Streits näherliege, worauf mehrere Redner in Zusammensetzung eines Rates ordneten und ein in Leipzig arbeitender Kollege darauf aufmerksam machte, daß dort noch viele Maurer und Zimmerer beschäftigt werden könnten. Kollege Bauerfeind tadelte, daß bei dem Bauunternehmer Schindler die Kollegen fortarbeiten, da derselbe, trotzdem er der Streitleitung das offizielle Versprechen abgegeben, jedem bei ihm in Arbeit trenden Maurer 35  $\frac{1}{2}$  pro Stunde zu zahlen, einen Kollegen 2  $\frac{1}{2}$  Lohn pro Stunde abgezogen habe. Nachdem Kollege Haack ebenfalls in demselben Sinne geprahnt, erklärten sämmtlich bei dem genannten beschäftigten Kollegen, die Arbeit wiederum einzufallen zu wollen. Verschiedene Zimmerer, welche bei Bauunternehmer Lieble arbeiten, versprachen gleichfalls die Arbeit einzustellen, da auch er den verlangten Lohn nicht ohne Untersicht zahlte. Die Alsdann von Vorsitzenden gestellte Frage, ob der Streit fortzudauern solle, wurde mit einem hämischen Ja beantwortet. Nach einer Pause von 10 Minuten berichtete der Vorsitzende, daß die von der ersten Vereinigung der Bauarbeitervereinhaber aufgestellte schwere Strafe nicht streng gehandhabt werde, indem einige der gekennzeichneten

Kollegen bei solchen Meistern wieder angenommen seien. Hierauf wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: "Sämtliche Maurer und Zimmerer verpflichten sich, nicht bei Meistern, welche die freien Betriebsverhältnisse angehören, in Arbeit zu treten, da die Aussicht vorhanden ist, daß mehrere lästige Gefellen sich als Bauunternehmer einführen lassen und die guten Gefellen zu sich nehmen und dann den Meistern konkurrenzfähig gegenüber stehen." Kollege Bauerfeind kritisierte das Verhalten des Zimmerverkäufers Supfer, der einen Maurer in Greiz beansprucht hatte, eine Versammlung einzuberufen, um Maurer und Zimmerer nach Zwickau zu schaffen bei einem Minimallohn von 30  $\frac{1}{2}$  und freier Fahrt. Kollege Haack forderte alle Kollegen auf, sich auf gesetzlichem Wege zu halten; trotzdem uns bloss ein kleiner Raum im Wege gelassen sei, so müßten wir unser gesetzliches Recht auch nicht verschließen lassen; sondern behaupten, was uns aufsetzt. Mit einem Hoch auf den baldigen Sieg schloß hierauf der Vorsitzende die Versammlung.

**Greifswald.** In der am 3. Juni abgehaltenen Versammlung des hiesigen Fachvereins der Maurer und Zimmerer konfrontierte der Vorsitzende zunächst, daß erfreulicher Weise der Verein eine erhebliche Vermehrung der Mitgliederzahl aufzuweisen habe. Alsdann wurde die von den Meistern gepflegte Abrechnung vorgelegt und von der Versammlung als richtig bestätigt. In den Vorstand wurden gewählt: Kollege Th. Blod, Maurer, als Vorsitzender, W. Krämer, Zimmerer, als Kassier (Wiederwahl), E. Häss, Zimmerer, als Schriftführer, und E. Wolf, Zimmerer und C. Benzien, Maurer, als Revisor. Alsdann wurde beschlossen, die auf Sammelstellen zusammengebrachten freiwilligen Beiträge zur Unterstützung der freiliegenden Kollegen in Deutschland zu verwenden. Zu unserem größten Bedauern mißfielen wir, aber hierbei bemerkten, daß die hier ansässigen Zahl arbeitenden freiliegenden Kollegen aus Berlin sich entschieden geweckt haben, zu dieser guten Sache etwas beizutragen, wogegen die hiesigen Kollegen nach Kräften beigetragen haben. Schtere haben einfach erklärt: "Dazu haben wir kein Geld übrig!" Wie hätten wir den Beirat unserer Kollegen denn doch etwas befreien gedacht, lassen uns darum aber nicht beirren, sondern wir werden im weiteren Sammeln von Beiträgen zur Unterstützung unserer im Vorkampfe befindlichen Brüder nicht ermüden.

### Bauarbeiter.

**Leipzig.** Am Dienstag, den 4. Juni, fand im Saale "Bellene" eine öffentliche Versammlung der Bauhandarbeiter statt mit der Tagesordnung: 1. Unsere Lage. 2. Wie stellen wir uns zu den in Magdeburg gesuchten Kongressbeschlüssen? Zu Punkt 1 der Tagesordnung schiederte der Vorsitzende die Lage der hiesigen Bauarbeiter in ihrer Weise und erläuterte den Nutzen einer straffen Organisation. Nach langer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: "Die heute, in "Bellene" tagende Versammlung der Bauarbeiter erklärt: Die wirtschaftliche Lage der Bauarbeiter ist als eineburgs unbedeutend zu erachten, ihr Durchschnittslohn entspricht den beschäftigten Ansprüchen an das Leben in seiner Weise. Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, daß eine unbedingte Notwendigkeit zur Verbesserung ihrer Lage vorliegt und beschließt, zum Zweck einer solchen eine auf der Grundlage der Solidarität aufgebauten Organisation zu schaffen. Die eingeleiteten Schritte werden einer sofort zu vollziehenden Vertraiensperson überlassen; dieselbe hat zur weiteren Verbreitung unserer Interessen an geeigneter Zeit Versammlungen einzubauen, rufen." Alsdann brachte der hier anwaltende Kollege Etzner in Thale aus Berlin die in Magdeburg gesuchten Kongressbeschlüsse. Derselbe betonte zunächst die schwache Verhältnisstellung am Kongress seitens der Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Nach langer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: "In Erwagung, daß die Lage der Bauarbeiter Deutschland nur vermittelst einer guten, alle Kollegen umfassenden Organisation zu verbessern ist, beschließt die heutige Versammlung, die in Magdeburg gesuchten Kongressbeschlüsse strengstens einzuhalten und im Sinne derselben zu handeln." Nachdem der Vorsitzende noch in seinen Worten alle Kollegen ermahnt hatte, standhaft zu sein, wurde die gutbesuchte Versammlung 10 $\frac{1}{2}$  Uhr geschlossen.

### Bauhandarbeiter.

**Greiz.** Am 4. Mai fand hier eine öffentliche zahlreich besuchte Bauhandarbeiterversammlung statt, in welcher Herr Ettel aus Zwickau einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation hielt. Die Versammlung beschloß, einen Verein zu gründen, welcher den Rahmen "Verein zur Wahrung der Interessen der Bauhandarbeiter" in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Nach langer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: "In Erwagung, daß die Lage der Bauhandarbeiter Deutschland nur vermittelst einer guten, alle Kollegen umfassenden Organisation zu verbessern ist, beschließt die heutige Versammlung der Bauhandarbeiter, welche die Versammlung spricht die Ueberzeugung, daß der Kollegen zur Ausübung ihres Berufes eine angemessene Lohnsumme geboten werden muß. Diese Voraussetzung ist die Basis der Gewerkschaften. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen. Die Versammlung beschließt, die Gewerkschaften zu unterstützen, um die Kollegen in Südbund und Mitteldeutschland und sprach den Wunsch aus, daß sich namentlich die Kollegen in Sachsen organisieren möchten, um mit vereinten Kräften die Lage der deutschen Bauarbeiter verbessern zu helfen

Woche erklärte der Maurermeister Dahler den Gesellen-Volks für einen "Dummier", weil letzter beim Verlegen von Röhren einen Handarbeiter zur Füllstellung verlangte und schließlich nach Verweigerung dieser Hülfe die Arbeit niedergelegt. Es wird höchst hohes Zeit, daß die Bauhandwerker von Greiz und Umgegend sich zur Organisation aufsetzen, um solcher Misswirtschaft ein Ende zu machen.

### Eingesandt.

#### Aus Berlin.

Folgende in hiesigen Blättern befindliche Notiz dürfte für weitere Kreise der Bauhandwerker von Interesse sein: Bei der Niederelegung großer Schornsteine ist in unserer Stadt in letzterer Zeit mehrfach die Sprengung dieser Bauteile mittels Dynamit angewandt worden, wenn sonst die Beschlechtung ausgeschlossen erschien, das durch solche Sprengung etwa Eindrum eines Dritten beschädigt werden könnte. Die Sprengungen haben auch insofern ein günstiges Resultat ergeben, als der Zusammenhang des gesprengten Baues auf einem sehr kleinen Raum erfolgte und die Wirkung des angewandten Sprengmittels auf den zu sprengenden Bau mit gleicher Genauigkeit berechnet werden konnte. Nicht ganz so sicher ist man bezüglich der Einwirkung des Dynamits auf das die Sprengstelle umgebende Erdreich und Beobachten in dieser Beziehung sind es hauptsächlich, welche in zahlreichen Fällen die Unternehmer von der Anwendung dieses Sprengmittels zur Niederelegung größerer Mauerwerke Abstand nehmen lassen. Bei der großen Höhe aber, welche der Abbruch eines größeren Fabrik-Schornsteins verursacht, ist man in Architektenkreisen neuerdings auf eine Idee zurückgekommen, welche bereits im Mittelalter zur Niederelegung starker Festungsmauern und ähnlicher Bauwerke beigelegt worden ist: Das niedergelegende Mauerwerk wird durch ausreichende Holzfäden befestigt und dann das Erdreich sowohl von dem Mauerwerk entfernt, das bis dahin ohne die Holzfäden notwendig einzufügen würde. Um nun diesen Einsturz zu bewirken, werden die angebrachten Holzfäden in Brand gesetzt, worauf der Einsturz, der sich nach der Rückbildung des Falles des Mauerwerks ziemlich genau vorher berechnet lässt, erfolgt, sobald die Flammen den Holzfäden die erforderliche Widerstandskraft genommen haben.

### Technische Umschan.

Die Abschrägung und Abrundung der Straßenenden ist vor einiger Zeit Gegenstand der Erörterung im Berliner Architektenverein gewesen, der zur näheren Befriedigung dieser großstädtischen Bauverkehr wichtigen Angelegenheit eine Kommission niedersezte. Diese Kommission hat das Resultat ihrer Arbeiten dahin zusammengefaßt, daß die Frage nicht durch allgemeine Vorschriften zu lösen sei, sondern vielmehr von Fall zu Fall behandelt werden müsse. Wo nicht wirkliche Verkehrsbedürfnisse vorliegen, sollte aus architektonischen Gründen allein, d. h. aus Gründen der äußeren Ercheinung und der inneren Gestaltung des Hauses, von einer Abschrägung Abstand genommen werden. Dem Bauenden soll in großen Städten, wie in Berlin, gestattet werden, die Ecken abzuschärfen, wenn er die nicht gebaute Grundfläche an die Stadt abträgt. Im Allgemeinen dürfte durch die Verkehrsverhältnisse eine Abschrägung der Gebäude nur an Straßen unter fünfzehn Meter Breite zu empfehlen sein; bei größerer Straßenbreite und überhaupt bei Straßen mit lebhafterem Verkehr empfiehlt es sich, statt der Abschrägung der Gebäude die Anlegung von Plätzen anzurufen. Die Vorschläge seiner Kommission wird der Architektenverein in dieser Angelegenheit zuständigen Behörden mittheilen und damit zu warten sich bemühen, daß dieselben beim Erfolg von Postverordnungen über diesen Punkt möglichst gleichmäßig überall zur Geltung kommen. Anregt wurde die ganze Angelegenheit durch die Berliner Bauverhältnisse, wo von den Baudenkm die Abschrägung sehr oft gewünscht wird. Die Polizei genehmigte ein solches Bauprojekt aber nur dann, wenn der durch die Abschrägung freigelassene Teil des Grundstücks als Straßenland der Gemeinde abgetreten und die Auslassung im Grundbuche vermerkt wird.

### Vermissches.

Neben Kellertemperatur entnehmen wir einem Aufsatz der "Nat. Bzg." aus dem Reiche der Wärme folgendes: Ein tiefer Keller scheint uns im Sommer kalt, im Winter warm zu sein, und doch ist dort die Temperatur das ganze Jahr hindurch nahezu konstant. Schon 1671 hatte Cassini bemerkt, daß die Temperatur des Kellers des Observatoriums zu Paris während des ganzen Jahres sich nicht änderte. Ein Urentel, Graf Jean Cassini, stellte dort im Jahre 1783 gemeinschaftlich mit Lavoisier einen sehr empfindlichen Apparat auf. Auf dem Boden des Kellers in einer Tiefe von 27,6 Meter erhebt sich ein massiver Steinboden von 1,3 Meter Höhe, auf welchem ein mit seinem Sande gejuliertes Glasgefäß steht; in diesem Sande steht die Kugel eines Thermometers, deren Theilung auf Glas geprägt ist. Das Thermometer ist von Lavoisier selbst konstruit und mit wohl gereinigtem Quecksilber gefüllt; seine Kugel hat 7 Zentimeter im Durchmesser, die Höhe ist so fein, daß ein Grad eine Linie von ungefähr 95 Millimetern einnimmt, daß also ein Hundertstel Grad noch fast eine Linie von 1 Millimeter hat, man kann noch die Hälfte von ein Hundertstel Grad ablesen. Das Thermometer, welches nur bis auf 16 Grad geht, zeigt eine konstante Temperatur von 11,82 Grad C. Seit einem Jahrhundert hat sie sich nicht geändert.

### Briefkasten.

Berlin — 2. — Zu einer "Vorlesung" in unserem Blatte ist die von Ihnen unter der Stichmarke "Auch die Arbeiter auf Pferde müssen streiken" eingekommene Notiz der "Woch. Algem. Bzg." denn doch

nicht geeignet. Sie gewährt ja an sich einziges Interesse, indem sie zeigt, wie weit die Wirkung des Streiks sich erstreckt, und wollen wir sie deshalb an dieser Stelle unseren Lesern mittheilen:

Durch die Vorlesung hat der Charlottenburger Pferdemarkt, welcher am Dienstag abgehalten wurde, sehr gelitten. Bekanntlich werden auf der Pferdemarkt ein großes Material an Arbeitspferden auf, die namentlich im Sommer von den Besitzern schwer zu aufzufinden waren aus dem Markt genommen werden. So waren auch am Dienstag 2000 Pferde, meistens Thiere für Arbeitszwecke, am Platz; da jedoch die Bauarbeiter Berlin sich im Ausstand befinden, so wurde dies auch auf unsere Bauherrnshaber derartig, daß diese gänzlich vom Charlottenburger Markt fortblieben.

Was an dieser Notiz zu besprechen wäre, können wir nicht entdecken. Cöln, M. Wir eruchen, die Berichte früher abzusenden und einen Rand zur Korrektur auf dem Manuskript frei zu lassen. Wenn Ihnen um die Aufnahme eines Berichtes in die laufende Nummer zu thun ist, dann können wir auch wohl mit Zug und Recht verlangen, daß Sie nicht völle zwölf Tage mit der Einlieferung, und zwar bis nach Schluss der Redaktion der laufenden Nummer, zögern, sowie daß Sie die gewünschte Form der Manuskripte verläßtigen.

Berlin, Altensteinerstraße 8 a 3. Et., R. Die am 13. d. M. hier aufgegebene Sendung an Sie ist als unbefolbar von der Post zurückgeliefert worden. Wir eruchen um nochmalige deutliche Abzeichnung.

Celle, S. Wir eruchen, die Berichte mit voller Uebersicht, also Angabe der Wohnung zu untersenden.

Minden, L. Das Urheber wird gelegentlich verwendet. Antwort auf die gestellten Fragen in nächster Nummer ist es bei dem großen Materialantrage unmöglich, allen Wünschen sofort gerecht zu werden. Bekannt Grub.

König a. Rh., G. Kann ein Rentenempfänger sich im Auslande aufzuhalten, ohne Einbehaltung der Rente seitens der Rentenversicherung gewährten zu müssen?

Antwort: Der Aufenthaltsort des Verleihers im Auslande, giebt nach einer Entscheidung des Reichsversicherungs-

amts vom 7. Januar 1889 der Rentenversicherung auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 keine Berechtigung zur Einbehaltung der Rente. Nicht einmal gegenüber ausländischen Verleihern ist im Laufe dauernden Aufenthalts im Auslande nach § 67 a. a. D. die Einspeisung der Rentenzahlung zulässig. Der § 67 gestattet lediglich, daß Ausländer, welche dauernd das Heimatgebiet verlassen, durch eine Kapitalzabiegung für ihren Entschädigungsanspruch abgedient werden.

Chemnitz, D. — Selbstverständlich erfreuen die Unfallverhütungsvorschriften sich auf Hebe-

werkzeuge (Flaschenzüge, Winden, Kraupe u. c.). Im

Allgemeinen gelten deshalb folgende Bestimmungen:

Die mit der Bedienung der Hebevorrichtungen beauftragten Personen müssen die Ketten, Seile, Gurte, Räder, Spurvorrichtungen, Bremse, die Bewegungsmechanismen, Fangvorrichtungen u. c. häufig gründlich nachsehen. Bei Auffindung von bedenklichen Mängeln ist der Befestigte sofort zu benachrichtigen. Bei Benutzung von Kränen, Flaschenzügen und sonstigen Aufzügen darf sich Niemand unter die aufzuhängenden oder niederzulassenden Lasten stellen. Auch haben sich die Arbeiter beim Niederlassen der Last unter Benutzung der Bremse so zu stellen, daß sie nicht von sich frei drehenden Kurkeln getroffen werden können. Werden Lasten über Befehlswege ausgezogen oder niedergelassen, so sind leichter während dieser Arbeit für andere Arbeiter abzusehen. Während der Nichtbenutzung der Aufzüge sind die Befestigungen und Bärricaden an den Ladestellen geschlossen zu halten. Die Maximalladung darf nicht überschritten werden. Bei der Beladung der Fahrzeuge ist darauf zu achten, daß die zufördernden Gegenstände nicht über die Fahrzeugbodenfläche herausragen.

Nur die den Fahrzeug bedienenden Arbeiter dürfen mitfahren und auch nur dann, wenn ihnen dies vom Arbeitgeber ausdrücklich gestattet ist.

Den zum Aufzählen herordneten Personen ist das Herausstossen des Kopfes, der Hand oder des Fußes über den Fördertor hinaus strengstens verboten; ebenso darf Niemand von außen her den Kopf, die Hand oder den Fuß in den Förderdruck hineinführen.

Die Zugäule zu den Aufzügen sind für unbefugte Personen verschlossen zu halten.

Vor dem Aufladen der Last muß der Förderkran so festgestellt werden, daß er nicht abhängig ist von den Hebeorganen, und diesen die Ladestellen nicht eher geöffnet werden, als bis der Kasten vor der betreffenden Stelle vollständig feststeht.

Bei solchen Fahrzähnen, welche durch mehrere Stöckwerke hindurchgehen und von den einzelnen der selben aus gehandhabt werden, ist vor dem jedesmaligen Fördern ein Signal nach der für die Anladung bestätigten Stelle zu geben.

### Anzeigen.

Zentral-Frankenkasse der Maurer, Steinbauer, Gipser und Stukkateure Deutschlands, "Grundstein zur Einigkeit".

(E. S. Nr. 7. Sitz: Altona.)

In der Woche vom 9. bis 15. Juni sind folgende Beträge bei der Hauptkasse eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Altona M. 400, Osten 300, Heidelberg 70, Glückstadt 50, Alt-Glückstadt 250, Königsberg 1. R. 150, Magdeburg 80, Summa M. 1300.

Büchsen erhalten: die örtliche Verwaltung in Hainstadt M. 40, Jahnitz 75, Dresden 200, Friedenheim 80. Summa M. 395.

Altona, den 16. Juni 1889.

R. Neiß, Hauptkassier.  
Friedrichsbadstraße Nr. 32, Haus 7.

Zentral-Frankenkasse der Maurer, Steinbauer, Gipser und Stukkateure Deutschlands, "Grundstein zur Einigkeit".

(E. S. Nr. 7. Sitz: Altona.)

Kassenrechnung für das erste Quartal 1889

(Januar, Februar und März).

#### Einnahme.

Baarer Bestand am 1. Januar:

a) in der örtl. Verwaltungen M. 13407,46

b) in der Hauptkasse ..... M. 18029,66

M. 31437,02

Gaben ..... 4,98

Eintrittsgelder ..... 1888,

Beiträge in der 1. Klasse ..... M. 24546,30

2. ..... 45168,90

3. ..... 504,30

Summa ..... 32,95

Ar-Eigentümer ..... 70252,45

Erfolgsleistungen Dritter, nach Unfallversicherungsgesetz ..... 393,55

Burzid gezogene Kapitalien ..... 10000,—

Sonstige Einnahmen, Strafzettel für Outtingebücher ..... 410,70

Summa der Einnahmen M. 114386,73

#### Ausgabe.

Für ärztliche Behandlung ..... 1272,45

Für Arznei und sonstige Heilmittel ..... 1706,94

Steinkelder:

a) an Mitglieder I. Kl. ..... M. 26151,09

2. ..... 47783,16

3. ..... 234,09

Summa ..... 74168,34

Sterbegelder:

b) an Angehörige ..... 1122,05

Sterbegelder in 1. Klasse ..... M. 2098,40

2. ..... 1797,20

Summa ..... 3895,60

Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten ..... 6047,67

Berausigte Rente und Sterbegelder ..... 147,62

Burzid gezogene Einnahmen und Beiträge ..... 21,35

Berufungs-Ausgaben:

a) verhältn. ..... 5101,87

b) sachl. ..... 4218,11

Sonstige Ausgaben ..... 48,32

Unterschlägen durch d. Kassier Altona ..... 208,53

Summa der Ausgaben ..... 97953,85

#### Abgang:

Summe der Einnahmen M. 114386,73

Ausgaben ..... 117953,85

Baarer Kassenbestand am 31. März M. 16432,88

#### Berücksichtigung.

Der Baarer Bestand am 31. März:

a) in der örtl. Verwaltungen M. 14220,24

b) in der Hauptkasse ..... 2212,64

M. 16432,88

In Hypothek. und Sparlassen-Einzlagen ..... 135517,96

Nach dem vorjähr. Abschluß betrug dasselbe M. 151950,84

Ergebnis ein Weniger am Schluss des Quartals M. 25004,17

Am Schluss des Quartals: Zahl der Mitglieder 17443.

Altona, den 16. Juni 1889.

R. Neiß, Hauptkassier.

Friedrichsbadstraße Nr. 32, Haus 7.

Revidirt und richtig befunden:

F. Wilbrandt, W. Villow, D. Eißel.

#### Bekanntmachung.

Die Mitglieder-Versammlung der Zentral-Frankenkasse der Maurer, Steinbauer, Gipser und Stukkateure Deutschlands "Grundstein zur Einigkeit", Filiale Minden in W. findet nicht am 29. Juni, sondern am 6. Juli 1889, Abends um 6 Uhr, im Vereinstoale bei Herrn Bischel in der Mitterstraße 18, statt. Die Mitglieder sind nach § 4 Ab. 6 verpflichtet, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Tagesordnung lautet:

1. Abrechnung des zweiten Quartals. 2. Verschiedenes.

3. Aufnahme neuer Mitglieder und Aufzage.

[M. 210.] C. Ebbrecht, Bevollmächtigter.

#### Bonneiments-Auflösung.

Für das erste Quartal 1889:

Delmenhorst, B. M. 13,88; Buxtehude, B. 7,80;

Münster, Oe. (1. Rate) 4,95; Böhlow, B. 9.—; Berlin, B. 1,40; Steinbeck, B. (1. Rate) 30,50; Altona, B. 0,70; Bremen, B. (2. Rate) 51,74; Wandsee, C. 67,20; Werderburg, B. 24,55; Leipzg, B. 2,80; Hadersleben, S. 2,60; Charlottenburg, S. 10,05; Siegburg, B. (1. Rate) 15,40; Altona, B. 87,04.

Für das zweite Quartal 1889:

Helmstedt, B. M. 13,88; Buxtehude, B. 7,80;

Münster, Oe. (1. Rate) 4,95; Böhlow, B. 9.—; Berlin, B. 1,40; Steinbeck, B. (1. Rate) 30,50; Altona, B. 0,70; Bremen, B. (2. Rate) 51,74; Wandsee, C. 67,20; Werderburg, B. 24,55; Leipzg, B. 2,80; Hadersleben, S. 2,60; Charlottenburg, S. 10,05; Siegburg, B. (1. Rate) 15,40; Altona, B. 87,04.

Für das dritte Quartal 1889:

Cuxhaven, B. 2,80 (Einzelabonnement)

J. Stanting.

#### Vollbibliothek des gesammten menschlichen Wissens.

Herausgegeben von Wilhelm Liebknecht.

Kommittiationsverlag von M. Schnabel in Dresden (Bürgerstraße 8).

Erscheint in Wochenheften zu 10 L.

Das vorben zur Ausgabe gelangt Hest 86. enthält:

Geschichte der älteren deutschen Literatur von Manfred Wittich.

Bei beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolportäre.

Verlag von J. Stanting, Hamburg.

Druck von J. H. W. Dietz, Hamburg.